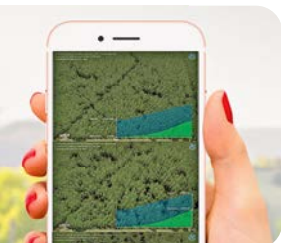


KWF-TAGUNG ERNEUT VERSCHOBEN S. 4
DIGITALER KONGRESS FINDET STATT S. 5





Die FTI ist PEFC-zertifiziert, d.h. die Zeitschrift stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Titelbild: KWF

INHALT

EDITORIAL 3

KWF-TAGUNG

Erneute Verschiebung der 18. KWF-Tagung	4
Kartenvorverkauf für den Digitalen Kongress	4
18. KWF-Fachkongress vom 21. – 25. 6. 2021	5
KWF-Mitgliederversammlung am 24. Juni 2021	9
GEFFA-Videowettbewerb 2021	10
Andere Zeiten fordern neue Formate. Der KWF-Innovationspreis wird durch eine digitale Vorstellung der KWF-Neuheiten 2021 abgelöst.	10

HOLZLOGISTIK UND DATENMANAGEMENT

Forschungsprojekt iWald	11
-----------------------------------	----

ARBEITSSICHERHEIT UND QUALIFIZIERUNG

Handbuch zur Einführung des proSILWA-Prozesses in Forstunternehmen	12
--	----

KWF-THEMENTAGE

6. KWF-Thementage 2022: „Nur“ – „noch“ ein Jahr Zeit	13
--	----

AUS LEHRE UND FORSCHUNG

Fit für die digitale Zukunft?	14
Hier Fichtenacker, da Naturwald? Zur Diskussion um einen Studiengang für ökologische Waldwirtschaft – pointierte Marketingkampagne oder hilfreiches Angebot?	18

AUS DEM KWF

Alles fließt – die KWF-Ressorts stellen sich vor.	20
KWF-Tätigkeitsbericht 2020 online verfügbar	29
Zum Wechsel des Obmannes im KWF-Fachausschuss Waldbau und Forsttechnik	30

WIR GEDENKEN 31

WIR GRATULIEREN

Prof. Gero Becker wurde 75 Jahre – und nimmt gegenüber den FTI Stellung zu aktuellen Fragen	33
---	----

IMPRESSUM 31

Liebe KWF-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser der FTI,

während ich einige Zeilen für dieses Editorial bereits geschrieben habe, muss ich sie streichen und durch nachfolgende ersetzen. Erneut muss die 18. KWF-Tagung verschoben werden. Das ist bitter, zumal wir mit Leidenschaft daran gearbeitet haben, die Tagung trotz widriger Rahmenbedingungen infolge Corona zu einem hochkarätigen und v. a. SICHEREN Event werden zu lassen – verbunden mit der Hoffnung, dass wir die Früchte unserer Arbeit ernten können. Die Pressemitteilung hierzu finden Sie gleich auf S. 4. Über einen neuen Termin beraten wir uns zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser FTI noch mit unseren Partnern.

Der Kongress jedoch wird wie geplant digital durchgeführt. Es liegt bereits ein interessantes und detailreiches Kongressprogramm vor. Beachten Sie bitte die Anmeldemodalitäten (S. 4).

Dass „alles fließt“, wussten bereits die alten Griechen, was Ausgangspunkt zahlreicher philosophischer Überlegungen war und ist. Dass auch die Fließgeschwindigkeit je nach z. B. Höhendifferenz und Durchflussmenge, nennen wir es Rahmenbedingungen, starken Schwankungen unterworfen ist, ist bekannt. Um im Bild zu bleiben: Die Geschwindigkeit des Flusses, in dem wir derzeit schwimmen, ist deutlich höher als sonst.

Auch tut sich ein merkwürdiges Spannungsfeld auf. Einerseits wirkt Corona in vielerlei Hinsicht entschleunigend – das merken wir alle. An die Stelle der Hektik des Alltags tritt vielerorts die Langsamkeit, anstatt Ferne ist das Wandern vor der Haustür en vogue und Restaurantbesuche werden durch gemütliches Kochen in den eigenen vier Wänden ersetzt. Andererseits tut in vielen Bereichen Eile Not. Es wird deutlich, wo Lücken im System sind, wo schleunigst nachgebessert werden muss und mit ganzer Kraft gesellschaftliche Prozesse in Gang gesetzt werden müssen – im Bereich der Digitalisierung und der Bildung z. B..

Und in unserer Branche ist es ähnlich: Die drängenden Fragen der Wiederbewaldung fordern rasche Antworten. Mit Verve und Energie muss Digitalisierung ganz dick auf unseren Fahnen stehen. Die Liste ließe sich ohne weiteres fortsetzen.

Das KWF stellt sich, wie gewohnt, diesen hochbrisanten Fragen und stellt sich inhaltlich neu auf und setzt seinen Fokus auf die drängenden Fragen der Zeit. Gleichzeitig gab es während der vergangenen 12 Monate nicht nur im Vorstand des KWF, sondern auch in der Geschäftsstelle in Groß-Umstadt erhebliche personelle Veränderungen. Dies haben wir zum Anlass genommen, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Fachressorts des KWF sowohl hinsichtlich ihrer inhaltlichen Ausrichtung als auch ihrer personellen Besetzung ab S. 20 vorzustellen. So können Sie sich ein klareres Bild über unsere „Jobs“ und die dahinter stehenden Menschen machen.

Was finden Sie noch in dieser Ausgabe: Eine neue Rubrik – „Aus Lehre und Forschung“. Das KWF versteht sich als „Mittler“ zwischen Praxis, Industrie und Wissenschaft. Natürlich wurde auch bisher über aktuelle Forschungsergebnisse berichtet, subsummiert unter der jeweils passenden Rubrik. „Aus Lehre und Forschung“ hingegen soll allen Lehr- und Forschungsanstalten eine Plattform liefern, um z. B. über deren inhaltliche Ausrichtung zu informieren. In einem ersten Beitrag aus der Schweiz ab S. 14 geht es um die Erweiterung des Lehrangebots an der HAFL Bern. In einem zweiten Beitrag ab S. 18 lesen Sie die gemeinsame Erklärung der Hochschulen (HAW/FH) und Universitäten mit forstlichen Studienangeboten in Deutschland zum Vorschlag des Magazins GEO aus dem Hause Gruner & Jahr und verschiedene Mitstreiter*innen, an einer Hochschule einen Studiengang für „ökologische Waldwirtschaft“ zu etablieren und dessen Einrichtung mit der temporären Finanzierung zweier Stiftungsprofessuren anzuschließen. Wir hoffen, dass diese neue Rubrik gut „angenommen“ und auch und gerade für die jüngere Leserschaft eine gehaltvolle Informationsquelle wird.

Unsere Kollegin Lisa Jensen informiert ab S. 11 über das Forschungsprojekt iWald, das zum Ziel hat, die durch zunehmende Urbanisierung und von ihrem Besitz und damit von der Bewirtschaftung ihres Waldes entfremdeten vor allem jungen Waldbesitzende wieder für ihren Wald zu interessieren, um so das ungenutzte Potenzial im Kleinprivatwald zu reaktivieren.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre der FTI. Bleiben Sie vor allen Dingen gesund und zuversichtlich!

Ihr
Andreas Forbrig
Chefredakteur der FTI



Erneute Verschiebung der 18. KWF-Tagung unabdingbar

Infolge des anhaltenden Anstiegs von Covid-19-Erkrankungen in Deutschland und Europa wird die 18. KWF-Tagung in Schwarzenborn erneut verschoben. Im Rahmen eines Gesprächstermins am 31. März 2021 wurde von dem Landrat des Landkreises Schwalm-Eder, Herrn Becker, deutlich kommuniziert und dringend empfohlen, dass die 18. KWF-Tagung zum geplanten Termin nicht zu halten ist. Begründet wurde dies mit den aktuellen Entwicklungen in der Corona-Pandemie, so dass der Landkreis keine Möglichkeiten für eine Durchführung mehr sieht.

„Ich finde es sehr bedauerlich, dass wir mit unserem neuartigen Format und dem umfassenden Hygiene- und Sicherheitskonzept bis hin zum Vorschlag einer zeitlich befristeten Öffnung als Modellregion zur Durchführung der KWF-Tagung vom 30. Juni – 3. Juli 2021 den zuständigen Landkreis nicht überzeugen konnten, uns zu

unterstützen. So bleibt uns derzeit nur die Durchführung des digitalen KWF-Kongresses vom 21.-25. Juni 2021. Schnellstmöglich werden wir einen neuen Termin für die KWF-Tagung festlegen“, sagt Dr. Heinz-Werner Streletzki, Vorstandsvorsitzender des KWF.

Eine Veranstaltung von Art, Größe und Bedeutung der KWF-Tagung wiederholt zu verschieben, hat weitreichende organisatorische und finanzielle Konsequenzen. Die Gesellschafter der KWF-GmbH haben sich am 8. April getroffen und die Möglichkeiten zur erneuten Verschiebung erörtert und geprüft. Um eine bestmögliche Lösung zu finden, werden aktuell mit allen Beteiligten und Betroffenen Gespräche geführt.

„Wir bedanken uns bei allen, die das KWF bei der Vorbereitung der 18. KWF-Tagung unterstützt und begleitet haben, insbesondere auch bei den über 300 Ausstellern. Unsere Verantwortung

als Veranstalter nehmen wir sehr ernst und hätten alles dafür getan, allen Teilnehmenden eine sichere Tagung im Jahr 2021 zu bieten.“, äußert sich Bernhard Hauck, Projektleiter der KWF-Tagung, enttäuscht. „In den zurückliegenden Monaten wurde ein enorm hoher Aufwand für die coronakonforme Anpassung des Veranstaltungsgeländes, für die Vorbereitung der Standflächen und der Infrastruktur betrieben.“

Das weltgrößte Forsttechnik-Event sollte ursprünglich vom 30. Juni bis 3. Juli 2021 stattfinden. Die 18. KWF-Tagung wird nun zu einem späteren Zeitpunkt ihre Tore öffnen. Bereits gekaufte Tickets ermöglichen die Teilnahme am digitalen Kongress in diesem Jahr und behalten ihre Gültigkeit für die Gesamtveranstaltung.

Über einen neuen Termin berät sich das KWF zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser FTI noch mit seinen Partnern. Weiterführende Informationen folgen in Kürze.

Der Kartenvorverkauf für den Digitalen Kongress läuft weiter

Sichern Sie sich eine Teilnahme am digitalen Kongress vom 21. - 25. Juni 2021. Ticketverkauf über www.kwf-Tagung.de/digitaler-Kongress/
Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit.

KWF-Mitglieder und der digitale Kongress

Als KWF-Mitglied haben Sie die Möglichkeit am digitalen Kongress vom 21.-25. Juni 2021 teilzunehmen.

Bitte senden Sie uns dazu eine Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Mitgliedsnummer bis spätestens zum 15. Juni 2021 an Frau Anja Gottwald:
anja.gottwald@kwf-online.de

Wir werden Ihnen daraufhin einen Link inkl. Zugangscode mailen, mit dem Sie Ihre Registrierung durchführen können.

**digitaler
Kongress**

21.-25. Juni 2021

**ACHTUNG! NUR BEGRENZT KONGRESSPLÄTZE VERFÜGBAR,
BESTELLEN SIE IHRE KARTE JETZT!**

**ACHTUNG! NUR BEGRENZT KONGRESSPLÄTZE VERFÜGBAR,
BESTELLEN SIE IHRE KARTE JETZT!**

18. KWF-Fachkongress vom 21. - 25. 6. 2021

Bernd Heinrich, KWF Groß-Umstadt

Erstmals seit Bestehen der KWF-Tagung im Jahr 1964 wird der Fachkongress auf der KWF-Tagung digital stattfinden. Das aktuelle Pandemiegeschehen sowie die daraus resultierenden Restriktionen hätten die Plätze im Kongresszelt auf maximal ein Drittel beschränkt. Um trotzdem ausreichend Besuchern der KWF-Tagung einen Zugang zum Kongress zu ermöglichen, entschied sich das KWF-Team für eine vollständige Digitalisierung des Kongresses. Anpassungen an veränderte Rahmenbedingungen fordern nicht nur unsere Waldbäume im Klimawandel, sondern auch das KWF, und lassen uns in vielerlei Hinsicht neue Wege beschreiten. Neue Wege bedeuten neue Chancen, und diese wollen wir gemeinsam mit Ihnen nutzen.

Nachfolgend finden Sie den kompletten Zeitplan einschließlich aller Vorträge. Die zugehörigen Zusammenfassungen der Vortragsinhalte (Summaries) finden Sie auf der Tagungswebsite im Kongressteil unter den Infobuttons zum jeweiligen Vortragsblock (Session).

Thematisch deckt der Kongress folgende Oberthemen ab:

- Montag 21.6.: „Wald und Gesellschaft“
- Mittwoch 23. und Donnerstag 24.6.: „Technik und Verfahren“
- Dienstag 22. und Freitag 25.6.: „Klimawandel und Waldbau“.

Zu jedem der genannten Oberthemen finden Sie nachfolgend einen Einführungstext zur thematischen Einbettung in den übergeordneten Kontext.

Wie wird der Kongress realisiert?

Der Zugang zu den jeweiligen Sessions erfolgt für die Teilnehmenden über die sogenannte „Landingpage“. Dort melden Sie sich an und treten über diese Seite dem Kongress bei. Technisch ist der Ablauf analog eines Web-Seminars. Als Teilnehmende sehen Sie, wie in einem Web-Seminar üblich, per Livestream die Moderator*innen und Referent*innen mit ihren jeweiligen Beiträgen eingeblendet, nicht jedoch die Teilnehmenden. Als Teilnehmende/r können Sie während der Dauer der Session über die Chatfunktion per Texteingabe Fragen stellen

und an der Diskussion teilnehmen. Die eingegangenen Fragen werden vom Organisator gesammelt und, wie gewohnt, am Ende der Session gestellt und diskutiert.

Die Teilnahmemöglichkeit am Kongress ist gebunden an das Ticket zur KWF-Tagung, bzw. das Kongress-Ticket und den jedem Ticket individuell zugeordneten Code. Bitte beachten Sie deshalb unbedingt die Hinweise zum Ticketverkauf und zum Login-Verfahren auf unserer Tagungs-Website www.kwf-tagung.de. Hier finden Sie auch stets die aktuellsten Informationen zu allen Bereichen der Tagung.

Denken Sie unbedingt an eine rechtzeitige Anmeldung!

Bei Anmeldungen am Kongress-tag selbst ist aus technischen Gründen mit einer zeitlichen Verzögerung zu rechnen, so dass Sie an der gewünschten Session erst später oder ggf. auch gar nicht mehr teilnehmen können.

Für Fragen zum Kongress wenden Sie sich bitte an:

Bernd Heinrich,
bernd.heinrich@kwf-online.de,
+49 (0)6078/785-34.



Uhrzeit	Montag 21.06.2021
08.30 - 09.00	Referenten Briefing für Block 1
09.00 - 11.00	Alles auf einmal viel zu heftig?! Wie stelle ich mich auf bei plötzlichen, massiven Veränderungs-Einschlägen Keynote: Dr. Holger Sobanski, Team P Wie reagiert die Branche? - Podiumsdiskussion Dr. Rudolf Freidhager, ÖBF Johannes Röhl (Privatwald) Vera Butterweck-Kruse (Unternehmen) Dr. Denny Ohnesorge (Holzwirtschaft) Prof. Dr. Daniela Kleinschmit (Wissenschaft) Johanna Spindler (Wissenschaft) Moderation: Dr. Andrea Teutenberg, KWF
11.00 - 11.30	Referenten Briefing für Block 2
11.30 - 13.30	Wie man aus dem Wald hinausruft - Reputationsmanagement der Waldwirtschaft im Spannungsfeld gesellschaftlicher Ansprüche Einführungsimpuls: Dr. Eva Tendler, foregium Best Practice Vorstellungen mit Podiumsdiskussion Nancy Koller, TUM, (KomSilva) Birte Schmetjen, Waldwohl Alexandra Stracke & Christoph Hentschel, Regionalforstamt Soest-Sauerland Felix Sahlmann, Simon Delkeskamp, Jan Hüsing, Forst erklärt Franziska Dannenberg, JNF Moderation: Dr. Eva Tendler, oregium
13.30 - 14.00	Referenten Briefing für Block 3
14.00 - 16.00	Ausbildung / Studium / Praxis - Perfect Match? Treffen Inhalte und Methoden von Ausbildung und Studium die Erfordernisse von Gegenwart und Zukunft Statements mit anschließender Podiumsdiskussion Prof. Dr. Frank Setzer, FH Erfurt Dr. Maria Hehn, ForstBW, FBZ Mattenhof Björn Neugebauer, HessenForst Udo Ferber, Wald RLP Christoph Baudisch, BaySF Dr. Udo Sauter, FVA Freiburg Moderation: Dr. Andrea Teutenberg, KWF
Uhrzeit	Dienstag 22.06.2021
08.30 - 09.00	Referenten Briefing für Block 1
09.00 - 11.00	Waldbewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels 1. Klimawandel und die Auswirkungen auf die Forstwirtschaft im Hinblick auf die Baumartenwahl (Ralf Nagel, NW-FVA) 2. Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung im Zeichen des Klimawandels (Heino Wolf) 3. Wald(um)bau im Klimawandel - Baumarten, Umtriebszeiten, Bewirtschaftung (Ulrich Kohnle, FVA-Freiburg) Moderation: Bernd Heinrich, KWF
11.00 - 11.30	Referenten Briefing für Block 2
11.30 - 13.30	Walderhalt als Daueraufgabe in Zeiten der Wetterextreme 1. Stürme, Dürre, Käfer, Wild-Umgang mit Störungen, kurz-, mittel- und langfristig (Ralf Petercord, MUNLV NRW) 2. Wiederbewaldung von Kahlfächen: Abwarten? Pflanzen? Baumarten? (Manfred Schölch, HSWT) 3. Flächenvorbereitung, Pflanzverfahren (Eberhardt Guba, Olaf Schöne, NDS) Moderation: Bernd Heinrich, KWF
13.30 - 14.00	Referenten Briefing für Block 3

Wald und Gesellschaft

Der Wald war seit jeher ein Abbild der Gesellschaft. Was derzeit jedoch auffällt, ist die zunehmende Distanz zwischen einer romantisierenden Natursicht eines Großteils der Gesellschaft, der gleichzeitig wachsenden Forderung nach einem Recht zur Nutzung des Waldes als Freizeitkulisse, ungenutztem Naturraum und einer nachhaltigen Nutzung unserer Wälder - und das alles rasant verstärkt durch Corona, Trockenheit, Sturm und Borkenkäfer.

Mittendrin befinden sich Menschen, die sich für den Wald engagieren: Forstwirte und Forstwirtinnen, Förster und Försterinnen, Unternehmer und Unternehmerinnen, Forschende und viele mehr - manche seit langer Zeit, manche erst seit kurzem. Wie kommen diese mit dem Wandel zurecht - mit dem, was auf sie von außen einströmt? Welche Bewältigungsstrategien gibt es? Wie gehen junge Forstleute mit einer walddnutzenden Gesellschaft um, die Forstwirtschaft als Ursache allen Übels für die aktuelle Kalamitätssituation betrachten? Wie können wir aus dem Wald hinausrufen, um die Bevölkerung zu erreichen? Und schließlich: Wie werden junge Menschen in der beruflichen Ausbildung und an den Hochschulen auf das vorbereitet, was sie in ihrem beruflichen Alltag erwartet?

Der Tag ‚Wald und Gesellschaft‘ am 21.6.2021 wird Antworten geben. Angefangen mit einem Beitrag zum Umgang mit rasantem Wandel, der Präsentation einer Reihe von Beispielen, wie wir aus dem Wald hinausrufen können, und abschließend mit einem spannenden Blick darauf, wie Ausbildung und Studium auf die Praxis vorbereiten.

Klimawandel und Waldbau

Der Klimawandel ist allgegenwärtig und fordert in ganz besonderer Weise den Wald in Deutschland. Neben der schleichenden Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur machen dem Wald dabei besonders die Wetterextreme sowie die immer häufiger daraus resultierenden Kalamitäten zu schaf-

fen. Insbesondere Stürme und längere Trockenperioden sind hier zu nennen, zunehmend auch Waldbrände und im Nachgang häufig auch biotische Schadergebnisse. Die Folgen sind aktuell Waldverluste und perspektivisch z.T. massive Veränderungen der standörtlichen Bedingungen. All das stellt die Forstwirtschaft in Deutschland vor große Aufgaben, beginnend beim Monitoring über die wissenschaftliche Begleitung und Erarbeitung neuer Waldbaukonzepte, Anpassung des Pflanzmaterials für einen klimaresilienten Wald bis hin zur Aufarbeitung der Schadflächen einschließlich der nachfolgenden Flächenvorbereitung und Wiederbestockung.

In den Sessions zum Themenkomplex „Klimawandel und Waldbau“ werden die wichtigsten Themenfelder von Experten aus allen Bereichen fachlich fundiert aufbereitet vorgestellt und mögliche Handlungsoptionen aufgezeigt, beginnend bei den Ergebnissen der Grundlagenforschung bis hin zur praktischen Umsetzung.

Technik und Verfahren

In naher Zukunft ist die Forstwirtschaft smarter und effizienter. So können wir Forstleute uns auf das Wesentliche konzentrieren: die Pflege und Bewirtschaftung unserer Wälder.

Die forstliche Verfahrenstechnik unterliegt ständigem Wandel. Während die Anforderungen an sie in der Vergangenheit ökonomischer Natur waren, einen Gewinn an Ergonomie und eine deutliche Reduktion der Unfallzahlen bedeuteten, so stehen wir nun vor neuen Herausforderungen, wie der Automatisierung, Sensorik auf der Maschine und in der Luft, bodenschonender Befahrung, den stetig wachsenden Bedürfnissen an die Sicherheit und natürlich dem entschiedenen Gegenteil der Klimawandelfolgen mit Hilfe technischer Neuerungen. Zum ersten Mal nimmt die Digitalisierung einen bedeutenden Teil innerhalb des Kongresses ein. Im Zuge des Auftrages an das KWF, die forstliche Digitalisierung vernetzend und koordinierend zu be-

14.00 – 16.00	Integriertes Waldbrandmanagement 1. Taktischer Hinweis zur sicheren Vorgehensweise bei Vegetationsbränden (Dennis Stegmann Waldbrandteam, Verein für Wald- und Flächenbrandbekämpfung e.V.) 2. Zusammenarbeit bei der Waldbrandvorbeugung zwischen Feuerwehr und Forstwirtschaft (Jörg Schröder, FAL Kaliß, Landesforst Mecklenburg-Vorpommern AöR) 3. Waldbrandmanagement, nachhaltig (Alexander Held, EFI) Moderation: Bernd Heinrich, KWF
---------------	---

Uhrzeit	Mittwoch 23.06.2021
08.30 – 09.00	Referenten Briefing für Block 1
09.00 – 11.00	Technik erleben: Klimawandel = Technikwandel? 1. Klimawandel und Arbeitssicherheit Präventionskultur RPf (Stefan Asam) 2. Was bietet der Forstunternehmer? (Maurice Strunk, AfL) 3. Spezialtechnik für den Klimawandel (Paul Pfanzelt) Moderation Dr. Jörn Erler, TU Dresden
11.00 – 11.30	Referenten Briefing für Block 2
11.30 – 13.30	Holzlogistik: Neue Anforderungen – neue Chancen? Daten und Datendienste, Vernetzung Netzwerke, Neue Dienstleistungen 1. Logistik-Konzepte für den Waldbesitz (Martin Müller, BaysF) 2. Holzlogistik aus der Sicht der Wissenschaft: Wo stehen wir und wo geht die Reise hin? (Thomas Purfürst, Universität Freiburg) 3. Kommt, reicht mir Eure Hände – Logistikpaket Forstmaschinen (Thomas Wehner, Komatsu Forest GmbH) Moderation Alexander Kaulen, KWF
13.30 – 14.00	Referenten Briefing für Block 3
14.00 – 16.00	Digitalisierung 1. Digitalisierung in der Forstwirtschaft, Hemmnisse und Möglichkeiten – Bsp. Holzaufnahme und Holzverkauf (Matthias Nagel, Intend) 2. Blockchain in Holzverkaufsprozessen – Potenziale für die Holzlogistik? (Dr. Ina Ehrhardt, IFF) 3. Wie können IT-Werkzeuge zum Erfolg von Geschäftsprozessen im Wald beitragen? Ein Blick in die Zukunft (Ralph Becker, Landesforsten RLP) 4. Umsetzung digitaler Prozessketten mit den „Smart Forest Labs“ (Frank Heinze, RIF) Moderation: Alexander Kaulen, KWF
16.00 – 16.30	Referenten Briefing für Block 4
16.30 – 18.30	IGZ Möglichkeiten und Grenzen des Pferdeinsatzes 1. Elmar Stertenbrink, Fuhrhalterei Stertenbrink 2. Frauke Brieger, FVA BW Moderation: Alexander Kaulen, KWF

Uhrzeit	Donnerstag 24.06.2021
08.30 – 09.00	Referenten Briefing für Block 1
09.00 – 10.00	Notruf im Wald 4.0 1. AML – Standortdaten beim Notruf (Henning Schmidt pott, ILF) 2. Sensorik und Netze – Kommunikation im Wald (Oliver Brunner, RWTH) 3. Der Notrufrufknopf – GPS-Notruf (André Stein, Netze BW) 4. KUNO – Der Lebensretter in der Wald- und Forstarbeit (Stefan Raisch, Bareither&Raisch Funktechnik) 5. Unterstützung der Rettungskette Forst durch die NotRufDrohne (Uli Riemer, FVA) Moderation: Alexander Kaulen, KWF
10.00 – 11.00	Gesund nach Ende des Arbeitstages – Dauerbrenner ‚Sicheres Arbeiten‘ Klaus Klugmann (SVLFG) – Bewertung von Unfällen

11.00 - 11.30	Referenten Briefing für Block 2
11.30 - 13.00	Statusseminar Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR): Was gibt es Neues und wohin geht die Reise? Referent: Dr. Järmo Stablo, RVR Moderation: Prof. Dr. Tobias Cremer, HNEE
13.00 - 13.30	Zuverlässige und nachhaltige RAL Kennzeichnungen - RAL Gütezeichen Wald- und Landschaftspflege Referent: David Ris, RAL Moderation: Alexander Kaulen, KWF
13.30 - 14.00	Referenten Briefing für Block 3
14.00 - 15.00	Akkutechnik im Forst - Aktueller Stand und Neuheiten Risiko-/Gefährdung 1. Akkutechnik im Forst - Status und Potenzial für die Zukunft (Josef Strobl, BastlING) 2. Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Forstwirtschaft- Einsatz von Akkutechnik (Cornelia Lucht, SVLFG) Moderation: Alexander Kaulen, KWF
15.00 - 16.00	Digitalisierung und Vernetzung im Forst 1. Sentinel4GRIPS: Einsatz und Entwicklungslinien von Fernerkundungsverfahren bei Landesforsten Rheinland-Pfalz (Dr. Joachim Langshausen, Dr. Andreas Hill, Landesforsten RLP) 2. iWald vernetzt Waldbesitzer mit ihrem Wald (Dr. Martin Hoppen, RWTH) 3. HoBeOpt (Dr. Tim Pettenkofer, AGR) Moderation: Alexander Kaulen, KWF
Uhrzeit	Freitag 25.06.2021
08.30 - 09.00	Referenten Briefing für Block 1
09.00 - 11.00	Klimawandel - welches Pflanzmaterial und welchen Pflanzenschutz brauchen wir? 1. Forstpflanzenversorgung im Klimawandel. Planung und Kommunikation sind die Herausforderung, insbesondere Verwendung von zertifiziertem Vermehrungsgut (Alain Paul, VDF - in Vertretung von Dr. Bernhard Hosius) 2. Verfügbarkeit von klimarelevantem Pflanzmaterial Wunsch und Realität (Alain Paul, VDF) 3. Pflanzenschutzmittel und Biozide in der Waldbewirtschaftung alternativ? (Prof. Michael Müller, Tharandt) Moderation: Bernd Heinrich, KWF
11.00 - 11.30	Referenten Briefing für Block 2
11.30 - 13.30	Holzenergie Foren 1. Holzenergie als Schlüsseltechnologie im Klimaschutz (Malte Trumpa, FVH) 2. Holzwärme-Contracting aus Waldbesitzerhand (Sebastian Henghuber, FVH) 3. Holzbrennstoffprodukte aus holzhaltigen Abfällen (Georg Krämer, IBT) 4. Stoffliche Holz- und Pflanzenaschenverwertung (Dr. Rainer Schrägle, FVH) Moderation: Bernd Heinrich, KWF
13.30 - 14.00	Referenten Briefing für Block 3
14.00 - 16.00	Nährstoffnachhaltigkeit in der Waldbewirtschaftung erhalten und sichern 1. Die Sicherung der Nährstoffnachhaltigkeit bei der Waldbewirtschaftung und wie wir dem aus Sicht der Waldarbeit, Holzvermarktung und Forsttechnik begegnen können und müssen (Untersuchungen FAWF Rheinland-Pfalz, Dr. Jürgen Gauer) 2. Debarking Heads - Welche Vorteile ergeben sich für die nachhaltige Waldbewirtschaftung? - Verringerung des Nährstoffaustrags durch Entrindung im Bestand (Bernd Heinrich, KWF) 3. Windräder für den Klima- und Artenschutz / Best Practice (Lars Rotzsche, BWE) Moderation: Bernd Heinrich, KWF

gleiten, liegt ein deutlicher Fokus darauf.

Was bedeutet es, wenn wir über die Digitalisierung, Automatisierung und Technisierung sprechen? Wie beeinflusst es das Wirtschaften im ländlichen Raum, wie auch die Forstwirtschaft? Diesen Fragen möchte ich mit Ihnen im zweitägigen Block „Technik und Verfahren“ nachgehen. Mein Name ist Alexander Kaulen. Seit Kurzem erst bin ich verantwortlich für das Ressort „Holzlogistik und Datenmanagement“ beim Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) und damit auch für die digitalisierte forstliche Praxis. Begleiten Sie mich zwei Tage lang auf dem Weg zu einer smarteren Forstwirtschaft.

Am Mittwoch erleben Sie ein buntes Themenfeld aus der Verfahrensentwicklung. Wir beginnen morgens mit dem Kampf gegen die Klimawandelfolgen mittels innovativster Forsttechnik. Anschließend widmen wir uns intensiv den Neuerungen in der Holzlogistik. Am Nachmittag wagen wir den Spagat zwischen der Digitalisierung forstlicher Prozesse aus Sicht der Forschung, der IT-Unternehmer, des KWF 4.0 und der Landesforstverwaltung. Danach geht es nach einer kurzen Pause zum Pferdeeinsatz im Wald.

Am Donnerstag bieten wir kurze, intensive thematisch klar abgegrenzte Blocks für den interessierten Zuhörer. Wir beginnen mit den Entwicklungen zu Notruf im Wald via Sensorik, Drohne und den neuesten technischen Entwicklungen. Hier werden die Themen in kurzen Referaten á 10 Minuten vorgestellt. In diesem Format widmen wir uns den Tag über der RVR, sicherem Arbeiten, RAL, Akkutechnik im Forst und der Vernetzung durch Digitalisierung.

KWF-Mitgliederversammlung am 24. Juni 2021

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KWF-Mitglieder, aufgrund der fortbestehenden Pandemie-Situation findet auch die diesjährige KWF-Mitgliederversammlung digital statt. Termin ist Donnerstag, der 24. Juni 2021, ab 16.30 Uhr im Anschluss an die Veranstaltungen des Digitalen KWF-Fachkongresses.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diesen Termin wahrnehmen, um sich über Aktuelles aus dem KWF zu informieren und uns ein Feedback zu den geplanten Arbeiten zu geben.

Außerdem werden im Rahmen der Mitgliederversammlung wieder besonders verdiente Partner des KWF für ihr langjähriges Engagement im und für das KWF mit der KWF-Medaille ausgezeichnet.

Darüber hinaus sind Sie herzlich eingeladen, an der Verleihung des Strehlke-Preises und der Prämierung der besten Beiträge des diesjährigen Video-Wettbewerbes

„WALD ist ZUKUNFT: Arbeitsplatz Wald – Beruf und Berufung“ durch die GEFFA teilzunehmen.

Details zum Anmeldeprozess veröffentlichen wir Anfang Mai 2021 auf der Tagungswebseite unter <https://tagung2021.kwf-online.de/>.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an: Anja Gottwald, Tel.: 06078 785-0, Mail: anja.gottwald@kwf-online.de

Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF) lädt herzlich zu seiner **29. Mitgliederversammlung** während des 18. Digitalen KWF-Fachkongresses ein. Termin und Ort:

Donnerstag, 24.06.2021
Registrierung und Einlass in den virtuellen Versammlungsraum ab 16.15 Uhr

Beginn der Mitgliederversammlung: 16.30 Uhr

Ende der Mitgliederversammlung: ca. 18.30 Uhr.

Sitzungsleitung: LMR Dr. Heinz-Werner Streletzki, Vorsitzender des KWF

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Beschlussfassung über die Tagesordnung
2. Beschlussfassung Protokoll der 28. Mitgliederversammlung
3. Bericht über die geleistete und die geplante Arbeit des KWF
4. Tätigkeitsbericht des GEFFA-Vorstandes durch den Vorsitzenden
5. Ehrungen
 - Verleihung von KWF-Medailen durch den KWF-Vorsitzenden
 - Verleihung des E.-G.-Strehlke-Preises durch die GEFFA

Die KWF-Mitgliederversammlung ist zugleich Mitgliederversammlung der GEFFA. Mitglieder der GEFFA sind die KWF-Mitglieder.



Unsere Tour-T-Shirts und Mundschutzmasken

zur 18. KWF-Tagung sind trotz der Verschiebung ab sofort erhältlich. Schreiben Sie uns an: service@kwf-tagung.de

Tagungs-Mundschutzmasken

- Waschbare und wiederverwendbare Gesichtsmaske (zweilagig) mit Gummibändern
 - Erwachsenen-Größe
 - Material: 100 % Polyester (140g/qm) und 100 % Baumwolle (140g/qm)
 - Öko-Tex-Fabrikat (Angaben lt. Hersteller)
- Preis pro Maske 4,50 € zzgl. MwSt. und Versandkosten

Tagungs-Tour T-Shirt

- schwarz, mit 20/2021er Logodruck zur 18. KWF-Tagung, 100 % Baumwolle.
 - Erhältlich in den Größen: S, M, L, XL, XXL
- Preis pro Shirt 15,50 € zzgl. MwSt. und Versandkosten



GEFFA-Videowettbewerb 2021

WALD ist ZUKUNFT: Arbeitsplatz Wald – Beruf und Berufung

Im Rahmen des Digitalen 18. KWF-Fachkongresses vom 21. bis 25. Juni 2021

Die Frage nach der Zukunft des Waldes ist allgegenwärtig: Trockenheit, Sturm, Borkenkäfer oder Forderungen von großen Teilen der Gesellschaft, den Wald sich selbst zu überlassen und als Kulisse für die Freizeit nutzen zu können. Gleichzeitig ist der Wald für viele Menschen als Arbeitsplatz etwas ganz Besonderes. Was aber macht eine Tätigkeit mit, am und im Wald so außergewöhnlich?

Die Gesellschaft für forstliche Arbeitswissenschaft e.V. (GEFFA) ruft aus Anlass und im Rahmen des Digitalen 18. KWF-Fachkongresses dazu auf, sich kreativ mit dem Thema „WALD ist ZUKUNFT: Arbeitsplatz Wald – Beruf und Berufung“ auseinanderzusetzen.

Wer kann mitmachen?

Aufgerufen sind Auszubildende, Studierende, Praktiker und Waldinteressierte. Menschen, deren Herz beruflich für und im Wald schlägt.

Das Ergebnis soll ein **Social Media gerechter Video-Clip** mit einer Länge von **bis zu zwei Minuten** sein. Die besten Beiträge werden von einer Jury bewertet und im Rahmen der 29. KWF-Mitgliederversammlung am 24. Juni 2021 von 16:30 Uhr bis 18:30 Uhr vorgestellt und prämiert. Bewertet werden der Gesamteindruck des Video-Clips sowie die kreative Auseinandersetzung mit dem Wettbewerbsthema. Alle Einsendenden erhalten zudem Freitickets, die zur Teilnahme am Digitalen 18. KWF-Fachkongress berechtigen.

Die Preisgelder

1. Preis: 1.500 Euro
2. Preis: 1.000 Euro
3. Preis: 750 Euro
4. Preis: 500 Euro
5. Preis: 250 Euro

Über die KWF-Webseite <https://kwf2020.kwf-online.de> und dem dortigen Link zur GEFFA/Aktuelles gelangen Sie zu den Ausschreibungsunterlagen. Sämtliche Informationen zum Digitalen 18. KWF-Fachkongress finden Sie unter <https://kwf-tagung.net/digitaler-kongress>. Der Link zur 29. KWF-Mitgliederversammlung wird ab Mai 2021 abrufbar sein. Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 1. Juni 2021.

Andere Zeiten fordern neue Formate. Der KWF-Innovationspreis wird durch eine digitale Vorstellung der KWF-Neuheiten 2021 abgelöst.

Vorstellung der Neuheiten im Forstbereich

Das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. bietet zur 18. KWF-Tagung eine Vorstellung der Neuheiten im Forstbereich an. Dies soll dem interessierten (Fach-)Publikum einen breiten Eindruck über Innovationskraft und Ideenreichtum der Forsttechnikbranche vermitteln.

- Mitmachen lohnt sich, denn:
- Die Vorstellung der Neuheiten erfolgt vor der Veranstaltung durch die Fachpresse, Social-Media und die KWF-Websites.
 - Sie haben die Möglichkeit Ihre Neuheiten mit einem kurzen Film oder einer Präsentation, die vom KWF veröffentlicht werden, vorzustellen.

Wer teilnimmt bekommt Aufmerksamkeit!

Teilnahmeberechtigt sind alle Aussteller, die sich für die 18. KWF-Tagung angemeldet haben.

Die folgenden Kategorien stehen zur Auswahl:

- Waldbegründung, Waldschutz und Waldpflege
- Holzernte, Holzbringung und Holztransport
- Waldwegebau und Waldwegeerhaltung
- Holzbearbeitung, Brennholz und Verbrennungstechnik
- Baum- und Landschaftspflege
- Kommunaltechnik

- EDV, Vermessung, Informationsmanagement und Telekommunikation im Forst
- Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Umweltschutz

Anmeldeschluss ist der 30. April 2021

Kontakt:
Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne auch an info@kwf-online.de oder an Tel. +49 6078-785-0 wenden. Näheres finden Sie auch unter: <https://tagung2021.kwf-online.de/kwf-neuheiten-vorstellung-2021/>

Forschungsprojekt iWald

Entwicklung eines innovativen Waldentwicklungs- und Dienstleistungskonzepts zur Optimierung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung

Lisa Jensen, KWF Groß-Umstadt

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Die Anzahl jüngerer Waldbesitzer steigt ebenso wie die derer, die außerhalb des ländlichen Raumes und somit abseits ihrer Waldflächen leben. Dabei erfordert eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder heute die Beachtung einer Vielzahl von unterschiedlichen Waldfunktionen. Die zunehmende Urbanisierung entfremdet vor allem junge Waldbesitzer von ihrem Besitz und damit von der Bewirtschaftung ihres Waldes. Zudem haben viele von ihnen nicht die Zeit oder die Möglichkeiten, sich um ihren Wald zu kümmern. Dabei schlummern jede Menge ungenutzter Potenziale im Klein- bzw. Kleinstprivatwald für den Klimaschutz. iWald möchte hierbei mit einem möglichst einfachen und trotzdem umfassenden System Abhilfe schaffen.

Ein Hauptergebnis des Vorhabens wird die „iWald-App“ sein. Dieses digitale Werkzeug ermöglicht es Waldbesitzenden, Wachstumsprozesse ihrer Wälder auf

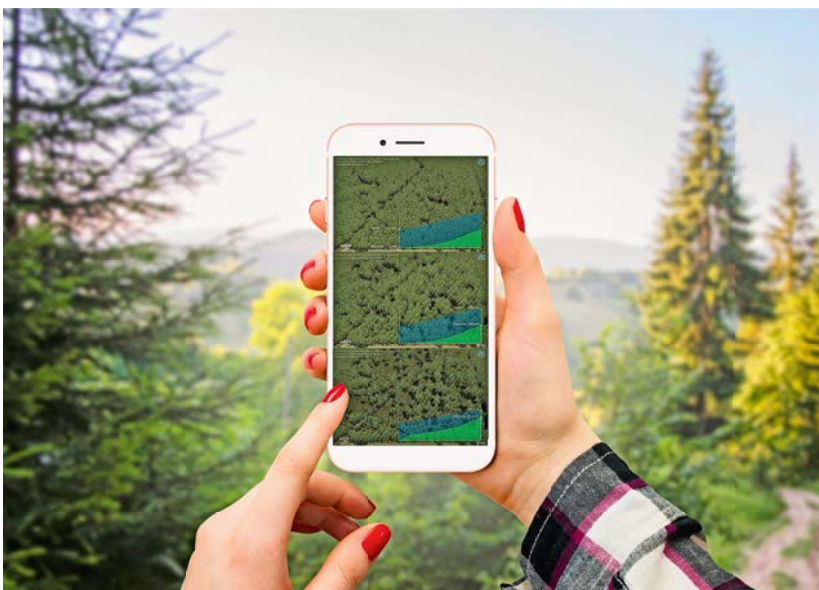
dem Smartphone zu simulieren. Die Anwender erhalten so realitätsnahe und fachlich fundierte Hinweise und Hilfen zum nachhaltigen Bewirtschaften ihrer Wälder. Die App wird für alle Anwender frei verfügbar und in der Komplexität so reduziert sein, dass sie auch forstliche Laien bedienen können. Berücksichtigt werden hierbei sowohl individuelle Zielsetzungen des Waldbesitzers (privat, kommunal, staatlich) als auch die forstliche Risikominimierung und der zukunftsfähige Umbau von Wäldern unter Sicherung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Waldfunktionen.

Insgesamt wird es drei Apps zur Anwendung auf dem Smartphone geben. Die kostenlose iWald Basis App, iWald Pro für Waldbesitzer mit Hintergrundwissen und schließlich iWald Dienstleister für forstliches Fachpersonal zur Unterstützung forstlicher Zusammenschlüsse und Dienstleistende beim Dialog mit den Waldbesitzenden.

Die Apps werden durch die webbasierte Infrastruktur „iWald-Dienste“ integriert, welche mit Hilfe der „iWald-Apps“ dazu dient, ein Netzwerk aus Waldbesitzenden und forstlichen Zusammenschlüssen und Dienstleistenden zu etablieren. Ziele sind unter anderem die Aktivierung und Mobilisierung von Waldbesitzenden, die sich so auf spielerischem Niveau ihrem Wald nähern können, oder die Verbesserung der öffentlichen Akzeptanz von forstlichen Eingriffen durch die Möglichkeit der einfachen Visualisierung zukünftiger Folgen.

Im Dezember 2020 wurde der erste Prototyp der iWald-App veröffentlicht. Da die App von Anfang an so anwenderfreundlich wie möglich gestaltet werden soll, luden die Projektpartner des Projektes iWald zu einem Online-Seminar ein. In einem einstündigen Seminar, das coronabedingt online stattfand, präsentierten Prof. Hubert Röder, der Projektkoordinator und die Entwickler der App RWTH Aachen die iWald App Pro. Vorab installierten sich rund 25 interessierte Nutzer aus dem deutschsprachigen Raum die App. So konnten sowohl projektinterne als auch projektexterne Nutzer die App ausprobieren. Man erhielt eine Einführung in das System und konnte sofort Fragen stellen oder Kritik äußern.

In den nächsten Wochen und Monaten wird stetig weiter an der App gearbeitet. Externes Feedback ist für das Gelingen der App unerlässlich.



Jetzt erhältlich - online oder als Druckversion:

Handbuch zur Einführung des proSILWA-Prozesses in Forstunternehmen

Edgar Kastenholz, KWF Groß-Umstadt

proSILWA (Prävention für sichere und leistungsfähige Waldarbeit) ist ein vom KWF in Zusammenarbeit mit Forstunternehmen und Forschungspartnern entwickeltes Konzept, mit dem die erfolgreiche Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in Forstunternehmen gefördert werden kann.

Der in diesem Handbuch vorgestellte **proSILWA-Prozess** ist ein methodisch angelegter Weg zur Entwicklung einer Kultur der Prävention in Forstunternehmen. Das nun vorliegende Handbuch soll dazu dienen, diesen Prozess zu beschreiben und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Es geht darin nicht nur um die detaillierte Vorstellung der Abläufe des Begleit- und Beratungsprozesses, sondern angestrebt ist auch, zu verdeutlichen, auf welchen

Theorien der Arbeits- und Gesundheitsforschung das Konzept aufbaut, da proSILWA auf Werten und Grundhaltungen aufbaut, die unverzichtbar sind, damit Sicherheit und Gesundheit dauerhaft eine hohe Priorität in Forstunternehmen und bei der Waldarbeit erhalten.

Dieses Handbuch richtet sich vor allem an Multiplikatoren des proSILWA-Konzepts. Dies sind Personen, die mit oder in Forstunternehmen engagiert sind, Sicherheit zu verbessern und Gesundheit zu fördern. Hierzu gehören freiberufliche Beraterinnen und Berater, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Auditoren der Zertifizierungssysteme, Personal- und Organisationsberater, aber auch Unternehmerinnen und Unternehmer und

Mitarbeitende in Forstunternehmen. Es richtet sich also an Personen, die nach wirkungsvollen Konzepten suchen, mit denen sie Sicherheit und Gesundheit verbessern und damit ihre Betriebe kontinuierlich verbessern und wettbewerbsfähig halten können. Damit richtet sich dieses Handbuch an alle betrieblichen und überbetrieblichen Akteure von Arbeitssicherheit und Gesundheit in Forstunternehmen.

Aufgrund der Bedeutung, die die Grundhaltungen, also die Werte und Einstellungen von Unternehmen und Prozessbegleitenden für den proSILWA-Prozess haben, widmet sich das erste Kapitel diesen zugrundeliegenden Grundhaltungen und den Konzepten, auf denen sie basieren. Hier wird beschrieben, was unter Präventionskultur zu verstehen ist, und wie diese mit dem Konzept der Salutogenese verbunden ist. In den folgenden Kapiteln wird schrittweise der proSILWA-Prozess vorgestellt, von der proSILWA Methode zur Erfassung der aktuellen Situation in Forstunternehmen bis hin zur Umsetzung zielgerichteter Maßnahmen und deren Bewertung.

Das Handbuch schließt mit Handlungsempfehlungen, die Unternehmerinnen und Unternehmen und Prozessbegleitenden Hinweise darauf geben, wie sie den proSILWA-Prozess in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern umsetzen können.

Nicht zuletzt werden Hinweise auf Veröffentlichungen gegeben, die vertiefende und weitergehende Informationen über das proSILWA-Projekt und den proSILWA-Prozess geben.

Das proSILWA Handbuch kann auf folgenden Wegen erworben werden:

Als pdf-Datei zum Herunterladen von <https://kwf2020.kwf-online.de/prosilwa-veroeffentlichungen/> (kostenfrei)

Als gedrucktes Exemplar zu bestellen bei katja.buechler@kwf-online.de (zum Preis von 5,00 €, zzgl. Versandkosten)



6. KWF-Thementage 2022 „Nur“ - „noch“ ein Jahr Zeit

Andrea Hauck und André Hunwardsen, KWF Groß-Umstadt

Als der Artikel an die Redaktion ging, war uns klar, dass „nur“ „noch“ ein Jahr Vorbereitungszeit vor uns liegt. Nur noch? Oder nur? Oder noch? „Noch“ ist wohl aus unserer Sicht die beste Beschreibung. Die Vorbereitung auf unsere Thementage läuft, und Schritt für Schritt nähern wir uns unserem Ziel, Ihnen eine sehr gute fachliche Veranstaltung vorzubereiten.

Die thematische Vorbereitung wird durch den KWF-Arbeitsausschuss Waldbau und Forsttechnik begleitet. Mitte Februar fand ein Treffen mit Mitgliedern des Arbeitsausschusses im Forstamt Annaburg statt. Nach einer kurzen Vorstellung des Betreuungsförstamtes durch den Amtsleiter Herrn Nahrstedt besichtigten die Teilnehmer im Revier Jessen das geplante Gelände für die Thementage.

Begleitet von regen Diskussionen und einem hervorragenden Austausch wurde dabei die Wegestrecke für die Thementage direkt vor Ort festgelegt. Viele Ideen zur fachlichen Ausgestaltung wurden zusammengetragen.

Beim seinem Frühjahrstreffen Mitte März befasste sich der Arbeitsausschuss erneut mit der Thematik „Wald der Zukunft – jetzt gestalten“. Neben Saat- und Pflanzverfahren sind z. B. Wildlingsgewinnung, Initialsaat, Waldbrandmanagement, aber auch Abbaubarkeit von Wuchshüllen sowie Einsatz von Hydrogel im Forstbereich einige der Themen, die dem Fachbesucher vorgestellt werden sollen. Zudem sind eine Wuchshüllen- und eine Zaunbauarena angedacht.

Am 24.03.2021 wurde das Konzept der 6. KWF-Thementage möglichen Partnern im Gastgeberland Sachsen-Anhalt vorgestellt. Im regen Austausch mit diesen wurden auch hier vor Ort Ideen, Wünsche und Anforderun-

gen an die Veranstaltung zusammengetragen.

Zu einer bundesweiten Auftaktveranstaltung lädt das KWF am 28.04.2021 nach Groß-Umstadt ein. Gemeinsam mit Vertretern aus ganz Deutschland, z. B. Experten aus staatlichen und privaten Forstbetrieben, aus der Forstunternehmensschaft, aus Zertifizierungsinstitutionen sowie aus der Forschung werden Präsentationsvorschläge und -angebote diskutiert. Mehrere Formate zur Darstellung der Inhalte sind vorgesehen: Vorträge

in Diskussionsforen, Exkursionspunkte im Gelände und Produktpräsentationen durch teilnehmende Firmen. Ergänzt werden diese durch Sonderschauen.

Gerne können Sie, liebe Leserinnen und Leser der FTI, sich dazu einbringen. Haben Sie Ideen oder mögliche Fragestellungen zum Thema? Dann laden wir Sie herzlich dazu ein. Wenden Sie sich einfach an andre.hunwardsen@kwf-tagung.de oder andrea.hauck@kwf-online.de.



Teilnehmer: E. Backs, S. Quitt, K. Rose, C. Darsow, G. Arndt, P. Nahrstedt, A. Hauck



Möglicher Standort für den Bereich Großbaumpflanzung

Fotos: A. Hunwardsen

Fit für die digitale Zukunft?

Neuer Masterschwerpunkt Forest Engineering der BFH-HAFL rüstet für digitale Transformation im Wald

Mit dem GPS Bäume präzise orten, Maschinen miteinander kommunizieren lassen, dank Big Data Naturgefahren besser managen oder Borkenkäferbefall mit Drohnensbildern erkennen: Die Digitalisierung hält Einzug im Wald. Fachleute, die ein Verständnis für Digitalisierung und Waldmanagement mitbringen, sind gefragt.

Die Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) hat deshalb im Master in Life Sciences in Waldwissenschaften den Studienschwerpunkt Forest Engineering ins Leben gerufen. Mit dem neuen Angebot sollen Methoden- und Führungskompetenzen vermittelt werden, um in der Branche die digitale Transformation voranzutreiben. Das Masterstudium zeichnet sich durch stark individualisierbare Inhalte und Praxisnähe aus (Abb. 2). Ein Überblick.

Herausforderungen mit neuen Technologien begegnen

Der Klimawandel und immer größere Ansprüche der Gesellschaft an den Wald fordern Forstbetriebe, forstliche Unternehmer, Ingenieurbüros sowie Forstdienste. Gleichzeitig sollen diese wettbewerbsfähig sein und schwarze Zahlen schreiben. Neue digitale Technologien wie zum Beispiel Sensorik, künstliche Intelligenz oder Cloud Computing bieten sich an, um diesen Herausforderungen mit innovativen Lösungen zu begegnen und die verschiedenen Waldfunktionen (Holzproduktion, Schutz vor Naturgefahren, Biodiversität, Erholung) auch in Zukunft sicherzustellen: «Präzise und aktuelle Daten, die durch neue Technologien gewonnen werden können, bieten viel Potenzial, um die Waldbewirtschaftung, das Monitoring von Biodiversität, Naturgefahren-

Aus Lehre und Forschung – eine neue Rubrik in den FTI. Das KWF versteht sich als „Mittler“ zwischen Praxis, Industrie und Wissenschaft. Natürlich wurde auch bisher über aktuelle Forschungsergebnisse berichtet, subsummiert unter der jeweils passenden Rubrik. Hingegen widmet sich „Aus Lehre und Forschung“ den dahinter stehenden Institutionen selbst – z. B. den inhaltlichen Ausrichtungen der Lehr- und Forschungsanstalten oder Fragen grundsätzlicherer Art.

Management oder die Planung ländlicher Räume effizienter zu gestalten und mit aktuellen Unsicherheiten besser umzugehen.», so der Vertiefungsleiter des Masters in Life Sciences in Waldwissenschaften, Jean-Jacques Thormann. «Neue Technologien bedeuten am Anfang einen Aufwand, können dann aber das Tagesgeschäft enorm erleichtern», erläutert er: «Früher musste man mit klassischen Orthofotos aus Luftbildern arbeiten, die man sich aufwändig zusammenschustern und auswerten lassen musste. Heute helfen



Abbildung 1: Studierende der BFH-HAFL bei der Besichtigung einer Forstmaschine in Neuenegg, BE. Forstmaschinen sind eine grundlegende Komponente für die digitale und smarte Vernetzung.

Drohnen- und Satellitenbilder, um einen schnellen Zugang zu den nötigen und aktuellen Informationen zu erhalten und ein klares und dynamisches Bild vom Wald zu bekommen.»

Ausbildung für Fachleute an der Schnittstelle Digitalisierung und Wald

Doch die Einführung ist oft komplex und erfordert spezifisches Fachwissen, neue Denkansätze und das Aufbrechen alter Strukturen. Viele Betriebe entwickeln nur langsam das nötige Bewusstsein für die vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung, obwohl diese schnell voranschreitet und viele Technologien gar nicht mehr so neu sind. Fachleute, die sowohl den Wald kennen als auch ein vertieftes Verständnis für die Digitalisierung von Prozessen mitbringen, sind gesucht. Es braucht Leute, die das Potenzial neuer Technologien abschätzen, diese entwickeln, optimieren und in der Arbeitsumgebung integrieren können. Gleichzeitig sind Kenntnisse der branchenspezifischen Besonderheiten wie die Mobilnetzabdeckung, die nicht überall im Wald gegeben ist oder Produktionszeiträume, die Generationen überdauern, gefragt.

Das Masterprogramm der BFH-HAFL setzt mit dem Major in Forest Engineering genau hier an. «Wir möchten diese Lücke schließen und gezielt Methoden- und Führungskompetenzen vermitteln, die Fachleuten helfen, an der Schnittstelle zwischen Digitalisierung und Waldmanagement zu agieren», sagt Jean-Jacques Thormann. So sollen die Absolvierenden zum Beispiel lernen, wie sie effizient und qualitativ einwandfrei Daten erheben, mit Hilfe von Simulationen Aktivitäten planen oder wie sie dank digitaler Transformation Lösungen auf aktuelle Herausforderungen finden können.

Vom Berufsalltag in die praxisnahe Lernumgebung

Was bedeutet die digitale Transformation für den Wald? Wie gehe ich mit den mit neuesten Monito-

ring-Technologien erhobenen Datenmengen um und wie wirkt sich die Industrie 4.0 auf die Personalführung aus? Viele schlagen sich im Berufsalltag mit solchen Fragen herum, finden aber kaum Zeit, um sich vertieft mit den vielfältigen Aspekten der Digitalisierung auseinanderzusetzen.

Die BFH-HAFL bietet im europaweit einzigartigen Studienschwerpunkt Forest Engineering eine innovative Lernumgebung, in der die Studierenden durch ein praxisnahes Expertenteam begleitet werden und solche Fragestellungen vertiefen können. «Die Anwendungsfelder neuer Technologien und damit einhergehende Veränderungen für die Betriebe sind sehr vielfältig. Wir möchten die Studierenden da abholen, wo sie im Berufsalltag stehen und mit stark individualisierbaren Studieninhalten und Praxisprojekten den geeigneten Rahmen bieten, in dem sie mit den gelernten Methoden Lösungen auf Problemstellungen aus dem eigenen Betrieb finden können.», so Professor Martin Ziesak, Dozent für forstliches Ingenieurwesen.

Professor Christian Rosset, Dozent für Waldbau und forstliche Planung, ergänzt:

«Das Team der BFH-HAFL ist breit abgestützt. So haben wir Leute im Boot, die sich mit der Bedienung von Drohnen, dem Programmieren in verschiedenen Sprachen oder künstlicher Intelligenz auskennen. Wir können die Studierenden mit der entsprechenden Expertise da unterstützen, wo sie sich im Praxisprojekt oder in der Masterarbeit spezialisieren möchten. Wir verstehen uns sozusagen als Coaches, welche die Studierenden bei der Erarbeitung von Lösungen an der Schnittstelle von Digitalisierung und Waldmanagement begleiten.» Zu den beiden international bekannten Fachspezialisten kommt die Expertise von Evelyn Coleman, Dozentin für nationale und internationale Waldpolitik und Luuk Dorren, Dozent für Wald und Naturgefahren sowie ein breit aufgestelltes Partnernetzwerk.

Individualisierbarer Aufbau des Studiums

Während des Masterstudiums in Waldwissenschaften mit Major Forest Engineering erarbeiten sich die Studierenden Fachwissen im Spezialgebiet ihrer Wahl. Sie verschaffen sich einen Überblick über neue Technologien, erstellen Modelle und Simulationen und lernen große Datenmengen zu verarbeiten, zu analysieren, zu visualisieren und kritisch zu hinterfragen.

Die majorspezifischen Module umfassen die folgenden fünf Methodenteile (Abb. 2):

- Monitoring von Waldökosystemen oder Naturgefahrenprozessen
- Modellierung und Simulation
- Digitale Transformation und Industrie 4.0
- Governance im Umwelt- und Waldbereich
- Landschaftsentwicklung- und Planung

In den fünf Modulen lernen die Studierenden die einzelnen Methoden, ihre Prinzipien und Eigenschaften kennen. Entscheidend ist aber auch, diese anzuwenden: Die in den Modulen erworbenen Methoden werden pro Modul in einem frei wählbaren Praxisprojekt sowie dem Herzstück des Studiums – der Masterarbeit – vertieft. Dabei entscheiden sich die Studierenden für einen von vier Kernbereichen: Waldökosystemmanagement, technische Produktion, Waldökologie oder Naturgefahren.

Eine breite Palette an wissenschaftlichen Methoden und sozialen Kompetenzen, Module im Daten- und Businessmanagement sowie Wahlmodule, wie zum Beispiel das Management von natürlichen Ressourcen und Klimawandel, welche in Kooperation mit anderen Fachhochschulen angeboten werden, runden das Profil der Absolvierenden als kompetente Führungskräfte ab. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Das Studium bietet viel Flexibilität: Es kann in Voll- oder Teilzeit absolviert werden. Die Masterarbeit kann mit der Erwerbstätigkeit kombiniert oder in Zusammen-

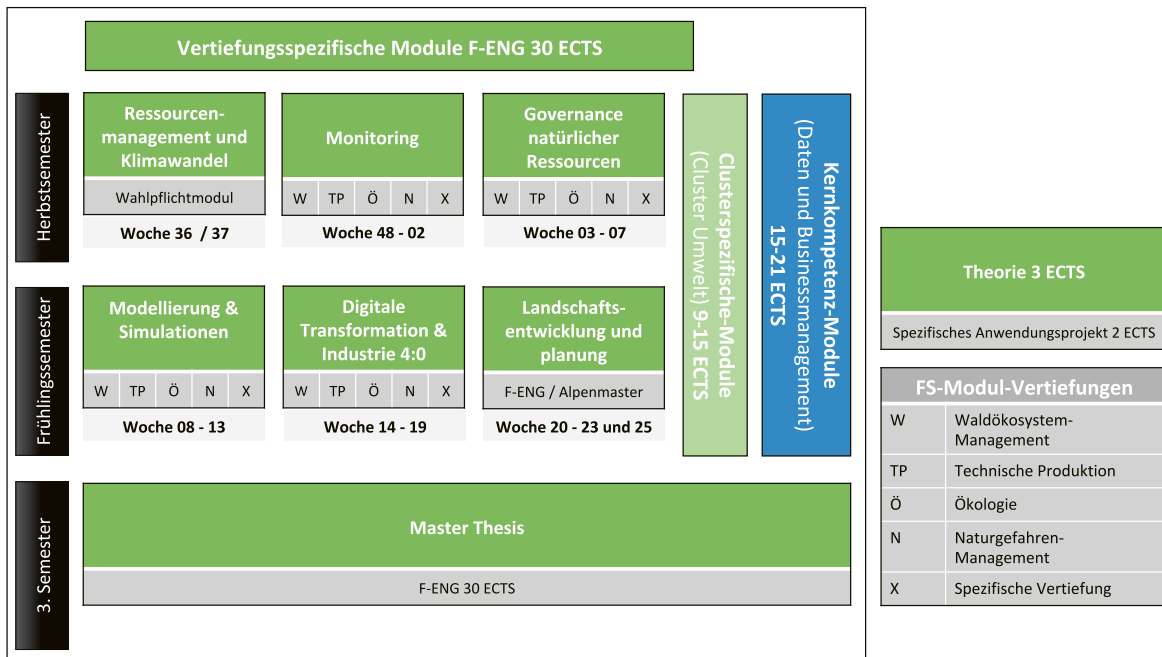


Abbildung 2: Der Aufbau des Studienschwerpunktes Forest Engineering: Die im Theorieteil (Grün) erlernten Methoden werden in einem inhaltlich frei wählbare Praxisteil (grau) angewandt.

arbeit mit einem Praxispartner durchgeführt werden.

Praxisbeispiele: Von Lichtsensoren und LiDAR-Scanner

Wer sich fragt, wie denn nun ein solches Praxisbeispiel aussehen könnte, ist bei Christian Rosset und Martin Ziesak an der richtigen Adresse. Die beiden geben Einblick in spannende Forschungsprojekte der BFH-HAFL im Waldökosystemmanagement und in der technischen Produktion und zeigen auf, was die Studierenden erwartet.

Sensoren für eine optimierte Waldbewirtschaftung

Christian Rosset weist darauf hin, dass Waldökosysteme hochkomplex sind. Die Auswirkungen waldbaulicher Maßnahmen sind erst nach einigen Jahren oder sogar Jahrzehnten sichtbar. Dazu kommen Unsicherheiten durch den Klimawandel oder unvorhersehbare Wetterereignisse. Sensoren und die interaktive und übersichtliche Darstellung der erhobenen Daten erlauben, die Waldentwicklung bereits heute sehr viel detaillierter zu verstehen, was zu einer einfacheren nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldökosystems beiträgt.

Als Beispiel nennt Christian Rosset das interregionale Projekt «Cap-Forêt» zwischen Frankreich und der Schweiz. Im Projekt wurde untersucht, was für Sensoren im Wald eingesetzt werden können und wie mit deren Hilfe ein Mehrwert für die Waldbewirtschaftung geschaffen werden kann.

Die mit den Sensoren erhobenen Daten ermöglichen eine optimierte Erfassung des Waldzustandes in Abhängigkeit von Faktoren wie z. B. dem Lichteinfall (Abb. 3).

In Echtzeit kann mitverfolgt werden, wo Veränderungen anfallen. Virtual Reality wird fassbar: Mit wenigen Klicks ist Christian Rosset im Wald in Neuenburg, genau am Standort, an dem Sensoren zur Messung des Lichteinfalls installiert wurden. Mit einem weiteren Klick auf einen der Sensoren hat er Einblick in die erhobenen Daten und kann der Frage «Welchen Einfluss haben Lichtverhältnisse auf die Waldverjüngung?» auf den Grund gehen.

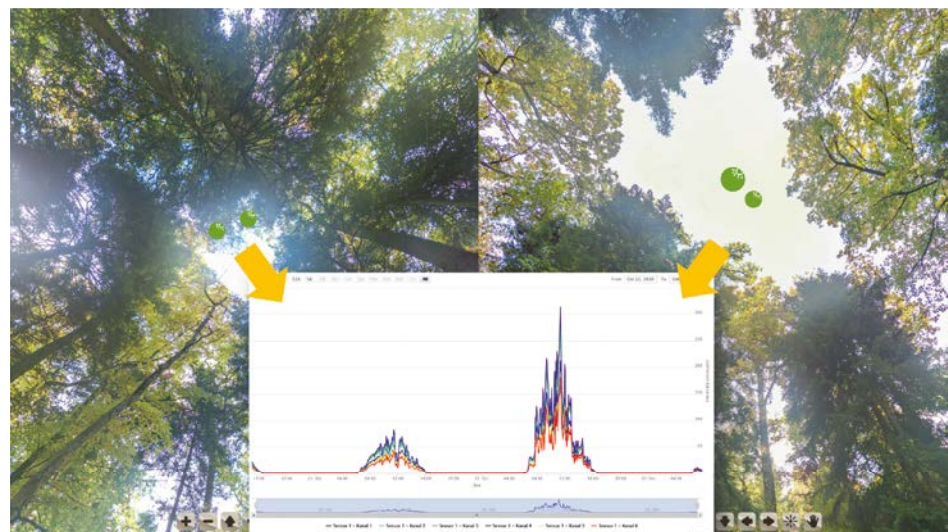


Abbildung 3: Ein virtueller Rundgang im Neuenburger Wald zeigt die mit Lichtsensoren erhobenen Daten.

Präzise Messung mit LiDAR-Scanner

Martin Ziesak nimmt uns mit in die technische Produktion. In der technischen Produktion fehlen Fachleute, die sowohl ein tiefes Verständnis für die Entwicklung von Technologien als auch für das Einsatzziel mitbringen. «Die Technologien müssen nicht von A bis Z selbst programmiert werden können, aber es braucht ein vertieftes Knowhow, um zu wissen, wie man einen detaillierten Auftrag an einen IT-Spezialisten/ eine IT-Spezialistin weitergibt.» In seinem Modul Digitale Transformation und Industrie 4.0 möchte er deshalb das Verständnis für bedeutsame Elemente der digitalen Transformation und der Vernetzung im Wald wecken und Trägersysteme von Daten, wie zum Beispiel LiDAR zeigen.

In einem Forschungsprojekt zeigt Martin Ziesak und sein Team auf, wie dank eines LiDAR-Scanners die Effekte, die Rückfahrten eines Forwarders, in diesem Fall ausgestattet mit einem Triple-Bogie, auf den Waldboden haben, sehr präzise erhoben werden können. Mit dem Scanner gelingt das Messen viel genauer als mit herkömmlichen Methoden, etwa dem Spannen von Fäden und der Messung des Abstands dieser Fäden zum Waldboden nach jeder Überfahrt. Dank der dreidimensionalen

LiDAR-Lasertechnik können Wölbungen und Eindrücke genauso erfasst und Veränderungen nachvollzogen werden. Dies hilft bei der exakten Beurteilung des neuen Bogie-Typs (Abb. 4).

Spannende Berufsaussichten

Die Absolvierenden verfügen über Fähigkeiten, welche die Arbeitgebenden in der Branche für Kaderpositionen fordern: praxisnahe Spezialistinnen und Spezialisten, die wissenschaftlich arbeiten und komplexe, multidisziplinäre Projekte kompetent führen können.

Mit den fundierten Kenntnissen in den neuen Technologien bringen die Masterabsolvierenden Kompetenzen in die Waldbranche, die es – in Kombination mit einer klassischen Waldausbildung – bisher noch kaum gibt. Wir sehen gute Jobaussichten in größeren nationalen und internationalen Forstbetrieben, öffentlichen Forstverwaltungen und in Forschungsprojekten.

In Kürze:

Die Digitalisierung hält Einzug im Wald. Wer sich Methoden- und Führungskompetenzen rund um den Einsatz von neuen Technologien im Wald aneignen möchte, kann sich ab jetzt für den neuen Studienschwerpunkt «Forest Engineering» des Masters in Life Sciences in Forest Science an der

Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) anmelden. Der Studienschwerpunkt wird erstmals im Herbstsemester 2021 durchgeführt, die Anmeldung ist derzeit noch offen. **PRÜFEN**

Das Studium baut auf dem Bachelor in Waldwissenschaften (FH oder Uni) auf, steht aber auch Fachleuten offen, die sich am Drehpunkt zwischen Digitalisierung und Waldmanagement spezialisieren wollen und bereits einen Bachelor in Agronomie, Umweltingenieurwesen oder Geografie absolviert haben.

Die Unterrichtssprache ist Englisch.

Anmeldung und weitere Informationen:

bfh.ch/msc-fs

Kontakt:

Jean-Jacques Thormann,
Vertiefungsleiter MSc in Life
Sciences in Waldwissenschaften
Jean-jacques.thormann@bfh.ch

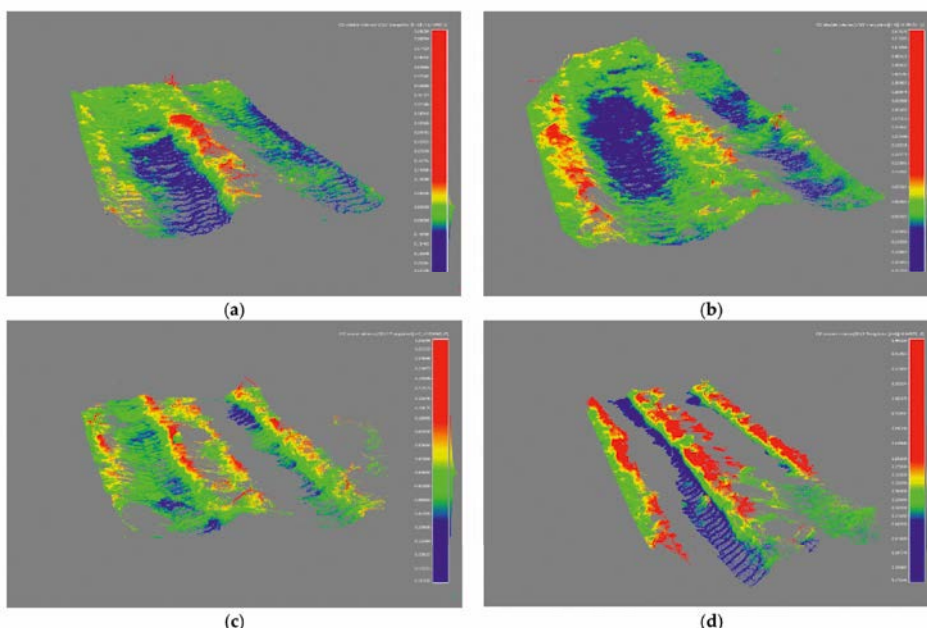


Abbildung 4: Mit LiDAR-Scanner können die Veränderungen der Waldbodenoberfläche nach einer Überfahrt mit einem Triple-Bogie genauso dargestellt werden. Die Abbildung visualisiert die TLS-Messpunkte nach 11 Überfahrten mit Darstellung der absoluten Differenz in z-Richtung (blau: 10 cm Vertiefung, rot: 10 cm Wölbung)

Quelle: Starke, M.; Derron, C.; Heubach, F.; Ziesak, M. Rut Depth Evaluation of a Triple-Bogie System for Forwarders—Field Trials with TLS Data Support. Sustainability 2020, 12, 6412. <https://doi.org/10.3390/su12166412>

Gemeinsame Erklärung der Hochschulen (HAW/FH) und Universitäten mit forstlichen Studienangeboten in Deutschland

Hier Fichtenacker, da Naturwald? Zur Diskussion um einen Studiengang für ökologische Waldwirtschaft - pointierte Marketingkampagne oder hilfreiches Angebot?

Unsere Wälder und die Forstwirtschaft erfahren aktuell eine erfreulich hohe gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit. Die Bilder der weithin sichtbaren Waldschäden infolge des Klimawandels und die entsprechenden Berichte haben sowohl bei politischen Entscheidungsträgern in Deutschland, Europa und der ganzen Welt, als auch in der breiten Öffentlichkeit die ökologische, klimapolitische und bioökonomische Rolle der Wälder deutlich gemacht.

Vor diesem Hintergrund schlagen das Magazin GEO aus dem Hause Gruner&Jahr und verschiedene Mitsstreiter*innen vor, an einer Hochschule einen Studiengang für „ökologische Waldwirtschaft“ zu etablieren und dessen Einrichtung mit der temporären Finanzierung zweier Stiftungsprofessuren anzuschließen. Das ist grundsätzlich zu begrüßen und zu unterstützen. Leider wirft die Begründung für dieses Vorhaben ein falsches und sehr unvollständiges Licht auf die bestehenden forstlichen Studiengänge in Deutschland, indem sie unterstellt, dass die derzeitige Lehre an forstlichen Hochschulen und Universitäten nicht auf einem umfassenden Verständnis von Wäldern als komplexen Ökosystemen beruht und sich auf die Anlage von „Holzäckern“ und damit die Plantagenwirtschaft beschränke. Im Interesse einer ausgewogenen Darstellung der aktuellen forstakademischen Ausbildung halten wir es deshalb für geboten, in dieser gemeinsamen öffentlichen Erklärung einige uns wichtige Klarstellungen vorzunehmen:

Die Ökologie ist fester und zentraler Bestandteil forstlicher Studiengänge

An allen fünf Hochschulen und vier Universitäten mit forstlichen Studienangeboten werden junge Leute auf spätere berufliche Tätigkeiten mit dem Ziel eine nachhaltige, multifunktionale Waldwirtschaft umzusetzen, ausgebildet. Dabei spielen die Waldökologie und der Waldnaturschutz schon seit langem eine wichtige Rolle. „Waldbau auf ökologischer Grundlage“ lautet schon der Titel eines vor über 90 Jahren zum ersten Mal erschienenen und seitdem stetig weiterentwickelten Lehrbuchs. Seit dieser Zeit hat die Bedeutung der Ökologie für das Verständnis der Funktionalität von Wäldern ebenso zugenommen, wie die daraus abgeleiteten Erkenntnisse für die Waldbewirtschaftung und den Naturschutz. Vor diesem Hintergrund wurden bereits vor vielen Jahren entsprechende Professuren eingerichtet und mehrheitlich ganz bewusst mit Kolleg*innen aus biologischen und ökologischen Disziplinen besetzt. Die disziplinäre Breite ist nicht nur ein wichtiges Merkmal der forstlichen Studiengänge, sondern auch eine elementare Voraussetzung dafür, dass unsere Absolvent*innen später mit sicht- und nachweisbaren Erfolgen Verantwortung für die vielen verschiedenen gesellschaftlichen Ziele der Waldwirtschaft übernehmen können. Selbstverständlich auch für solche Ziele wie den Erhalt der Biodiversität, des Waldnaturschutzes, und für weitere wichtige Ökosystemleistungen der Wälder, jenseits der Bereitstel-

lung von Holz. Die vielen Personen mit einer forstlichen Ausbildung, die u. a. in Großschutzgebieten wie Nationalparks oder in Naturschutzverwaltungen und -verbänden arbeiten, sind ein gutes Beispiel für die Breite an Kompetenzen in der Ausbildung.

So kann kein Zweifel daran bestehen, dass die Bedeutung der Waldökologie für die Entwicklung waldbaulicher Konzepte in den vergangenen 30 Jahren stetig zugenommen hat. Sie hat die großen, gut vorangekommenen und vielerorts sichtbar erfolgreichen Anstrengungen des Umbaus von Wäldern, maßgeblich beeinflusst. Die Ökologisierung der Waldbewirtschaftung hat auch dazu beigetragen, dass alle Biodiversitätsindikatoren in Wäldern eine positive oder stabile Entwicklung verzeichnen. Diese Entwicklungen wurden maßgeblich durch die Curricula an forstlichen Hochschulen mit ihren Inhalten in den Bereichen der Walddynamik und -ökologie, Bodenökologie, Wildtierökologie, der Biodiversität und des Naturschutzes, der Ökosystemleistungen und des Ökosystemmanagements, der Anpassung an den Klimawandel, der Wald- und Umweltpolitik sowie der naturnahen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung, um hier nur einige zu nennen, unterstützt. Wer vor dem Hintergrund dieser etablierten Studieninhalte, die „ökologische Waldwirtschaft“ als ein neues, dringend notwendiges Programm ausruft, hat das Bestehende nur unzureichend recherchiert.

Studium und Wissenschaft leben vom Diskurs

Sowohl das Studium der Forstwissenschaften wie auch jenes der Forstwirtschaft rücken den Wald und die Beziehung des Menschen zum Wald in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Die Besonderheit der genannten Studiengänge besteht darin, dass das Objekt Wald aus ganz unterschiedlicher Sicht beleuchtet wird, um seiner Komplexität und den unterschiedlichen an Wald gestellten gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei spielt die Ökologie eine gleichwertige Rolle wie ökonomische, technische oder sozialwissenschaftliche Sichtweisen. Wie die verschiedenen Ziele bei der konkreten Bewirtschaftung eines Waldes am sinnvollsten kombiniert werden, obliegt den Entscheidungsträgern, d. h. den privaten, kommunalen oder staatlichen Waldbesitzern, nicht aber einer normativen Setzung durch die forstlichen Hochschulen und Universitäten. Im Gegenteil, diese verfolgen keine implizite Richtungsvorgabe im Sinne einer „richtigen“ und „falschen“ Zielsetzung, sondern zeigen Möglichkeiten und Konsequenzen unterschiedlicher Wege der Zielerreichung auf. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir ausdrücklich inhaltliche Auseinandersetzungen, die zur Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Curricula beitragen. Diese tragen damit auch ganz entscheidend dazu bei, dass unsere Studierenden lernen, sich eigene Meinungen und Standpunkte zu erarbeiten und diese zu vertreten.

Die Hochschulen und Universitäten sind allen Studierenden verpflichtet und darum bemüht, sie durch eine ausgezeichnete Ausbildung auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen einer gesamtgesellschaftlich verantwortlichen Waldwirtschaft vorzubereiten. Dies bedeutet, dass ein forstliches Studium möglichst breit angelegt ist und auf der Basis eines gesicherten Fachwissens ein möglichst vielfältiges Instrumentarium zur Lösung spezifischer Probleme und zur Erfüllung unterschiedlichster Anforderungen an

den Wald vermitteln sollte. An diesem Ziel orientieren wir unsere Ausbildungsinhalte und entwickeln die Studiengänge stetig weiter.

In die Weiterentwicklungs- und Qualitätssicherungsprozesse unserer Studiengänge, z. B. im Rahmen von Akkreditierungen, integrieren wir grundsätzlich verschiedenste Interessensgruppen des Waldes und Vertreter*innen möglichst vieler potenzieller Beschäftigungsfelder unserer Absolvent*innen. Selbstverständlich auch solche aus dem Bereich der Ökologie, des behördlichen Naturschutzes und des Verbandsnaturschutzes. Eine externe Einflussnahme auf diesen Prozess wie z. B. durch die Förderung von Stiftungsprofessuren, die mit der Auflage verbunden ist, einen neuen Studiengang einzurichten, und dessen inhaltliche Ausrichtung vorgibt, lehnen wir hingegen grundsätzlich ab.

Positionen in einem offenen Dialog austauschen

Wie jeder andere Wissenschaftsbereich lebt auch die waldbezogene Forschung und Lehre kontinuierlich von neuen Erkenntnissen und Erfahrungen. Deren Kommunikation ist im Hinblick auf die verschiedenen und zum Teil kontrastierenden Anforderungen der Gesellschaft an den Wald, und den Umgang mit Unsicherheiten, die sich durch die Klimaänderungen ergeben, eine große Herausforderung. Voraussetzung dafür ist ein offener und argumentativer Dialog, der den wissenschaftlichen Diskurs belebt. Das bedeutet zu differenzieren, statt zu vereinfachen, Argumente auszutauschen und Respekt für die Meinung des/der anderen zu haben, statt die eigene Auffassung zur einzigen Wahrheit zu erheben und erfordert ein Ringen um ausgewogene Lösungen, was einfache Patentrezepte ausschließt. Das alles ist mühsam, aber entspricht unserem Auftrag und dem Wesen von Wissenschaft und akademischer Lehre. Wir laden den Verlag Gruner&Jahr dazu ein, dies an unseren Standorten zu erleben und

sich ein eigenes Bild davon zu machen, wofür wir wirklich stehen – für Pluralismus, kritische Reflexion und Evidenz rund um den Wald.

Dresden, Eberswalde, Erfurt, Freiburg, Göttingen, München, Rottenburg, Weihenstephan im März 2021
gez.

- *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Institut für Forstwissenschaften*
- *Fachhochschule Erfurt (FHE), Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forstwirtschaft*
- *Georg-August-Universität Göttingen, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie*
- *Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Göttingen (HAWK), Fakultät Ressourcenmanagement*
- *Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR)*
- *Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), Fachbereich für Wald und Umwelt, Studiengangsleitung Forstwirtschaft*
- *Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HWT), Fakultät für Wald und Forstwirtschaft*
- *Technische Universität Dresden, Fachbereich Forstwissenschaften*
- *Technische Universität München, Studienbereich Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement*

Alles fließt - die KWF-Ressorts stellen sich vor

Große Veränderungen standen dem KWF ins Haus. Die deutliche Verjüngung kombiniert das vorhandene, reichhaltige Wissen und den Erfahrungsschatz mit frischen, kreativen, vielleicht auch ungewöhnlichen Ideen. Damit hat sich das KWF für den Weg in die Zukunft (KWF2030) gut aufgestellt. Wir geben Ihnen gerne einen Überblick über die Aufgabenfelder und die neuen Ansprechpartner in den KWF-Fachressorts.

Streng hierarchisch machte der Wechsel des KWF-Vorstandes den Anfang. Im Juli 2020 übernahm Dr. Heinz-Werner Streletzki von MR Robert Morigl das höchste Amt. Bernhard Hauck füllt die Stelle von Frau Prof. Dr. Seeling, die es zur HAFL in die Schweiz zog, mit großem Engagement kommissarisch aus, bis ein neuer Geschäftsführer gefunden ist. Auch wenn die Stelle des geschäftsführenden Direktors noch vakant ist, so drängt die Neubesetzung - ob der engagierten und routinierten Führung durch Bernhard Hauck - nicht.

Spürbare Veränderungen ergaben sich in den Fachressorts. Frau Dr. Andrea Teutenberg - eine

Expertin in innovativer Methodik zur Aus- und Fortbildung - übernimmt von Joachim Morat die Leitung des Ressorts Arbeitssicherheit und Qualifizierung, der sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog.

Aus demselben Grund verließ uns Herr Dr. Andreas Forbrig und übergab die Verantwortung des Ressorts Forstliche Arbeitsverfahren/Technikfolgenabschätzung Frau Andrea Hauck, die ihre Fähigkeiten bereits in der erfolgreichen Projektarbeit unter Beweis stellte.

Zuletzt freuten wir uns über die Verstärkung aus dem forstpolitischen Berlin in Form des neuen Verantwortlichen für das Fachressort Holzlogistik und Datenmanagement, Herr Alexander Kaulen. Dr. Hans-Ulrich Dietz folgte dem Ruf der Wissenschaft, indem er zusammen mit Prof. Dr. Purfürst die Forstliche Verfahrenstechnik an der Uni Freiburg wiederbelebt.

Neue Gesichter, veränderte Anforderungen, neue Aufgabenfelder - welche Chancen bietet diese neue Situation für das KWF?

Mit den neuen Leitungen der Fachressorts und unter der Füh-

rung von Bernhard Hauck verjüngt sich das KWF nicht nur deutlich. Es setzt vor allem neue Trends in seinen Kernkompetenzen: Mit einem erkennbaren Fokus auf der Digitalisierung von forstlichen Verfahren und der innovativen digitalen Ausbildung, sowie der verstärkten Beschäftigung mit den Folgen des Klimawandels (mit besonderem Interesse an Wiederbewaldung und Wegebau) sind wir gewappnet für die kommenden Jahrzehnte. Die personelle, wie thematische Neuausrichtung wird uns die nächsten Jahre begleiten. So wie in der gesamten Forstbranche zeichnet sich, auch hier bei uns, ein Generationenwechsel ab. Dieser wirkt sich auf das Personal, genauso wie die Ideen, aus. Wir schrecken vor diesen Herausforderungen nicht zurück, sondern wollen sie gestalten. Begleiten Sie uns gerne auf diesem Weg und erwarten Sie gespannt die neuen Impulse.

In unserer nächsten Aufgabe stellen sich dann die schönen Töchter des KWF, die KWF GmbH und die NavLog GmbH, vor.

Schutzausrüstung und Bekleidung

Fachressortleitung:

Lars Nick - Dipl. Forstwirt, Assessor des Forstdienstes)

Mitarbeiter/Innen:

Thomas Kreis - Maschinenbautechniker, Prüfer für Schnittschutzbekleidung, Prüfer für Jagdeinrichtungen

Jutta Loge - Sekretariat, Organisation der Gebrauchswertuntersuchungen, Betreuung des Fachausschusses

Das Fachressort organisiert die forstliche Gebrauchswertuntersuchung der gesamten Schutzausrüstung und Bekleidung, die bei der Arbeit im Wald benötigt wird.

Dabei steuert der Fachausschuss Arbeitsschutzausrüstung die Ergebnisse der Untersuchungen „vom Profi für den Profi“ bei. Umfangreiche Tragetests unter völlig unterschiedlichen Bedingungen, sowohl jahreszeitlich als auch geografisch, zeigen dabei die Eignung der Gegenstände für die professionelle Waldarbeit. Untersuchungen der Gegenstände für die Gelegenheitsnutzer werden als Standard-Untersuchung direkt vom Fachressort aus organisiert und ausgewertet.

Ferner stößt das Fachressort gemeinsam mit dem Fachausschuss gewünschte Entwicklungen der Ausrüstungsgegenstän-

de an und unterstützt durch seine Untersuchungen die entsprechenden Innovationen. So steht aktuell die Verbesserung der Rutschhemmung des im Forst eingesetzten Schuhwerks im Fokus, da ein Großteil der bisher unter dem Stichwort „Rutschhemmung“ erkennbaren Entwicklungen sich an Anforderungen aus der Industrie oder dem Freizeitsport orientiert. Hier schärft das Fachressort den Blick auf die im Wald arbeitenden Personen.

Auch werden aktuelle Anforderungen an den Gesundheitsschutz aufgegriffen. So wurde erst jüngst ein Messverfahren zur Beurteilung der Schalleinwirkung der Schuss-

waffen auf jagende Personen überarbeitet. Mit dem modifizierten Messverfahren kann die jagd-

liche Praxis auf eine einfache und zugleich reproduzierbare Messung des Schalldrucks beispiels-

weise schallgedämmter Jagdwaffen zurückgeführt werden.

Forstgeräte und Werkzeuge

Fachressortleitung:

Lars Nick – Dipl. Forstwirt, Assessor des Forstdienstes)

Mitarbeiter/Innen:

Patrick Müßig – Elektroingenieur, Prüfer und Zertifizierer für die Sicherheitsprüfung von Kettensägen und weiteren Geräten und Maschinen, die im Wald und bei der Holzverarbeitung eingesetzt werden (EG-Baumusterprüfungen und GS), Prüfer des forstlichen Gebrauchswerts von Werkzeugen und Arbeitsmitteln.

Rainer Kobow – Maschinenbauingenieur, Prüfer des forstlichen Gebrauchswerts von Werkzeugen und Arbeitsmitteln, Prüfer und Zertifizierer für die Sicherheitsprüfung von Geräten und Maschinen, die im Wald und bei der Holzverarbeitung eingesetzt werden (EG-Baumusterprüfungen und GS).

Sebastian Wagner – Maschinenbauingenieur, Prüfer des forstlichen Gebrauchswerts von Werkzeugen und Betriebsstoffen, Prüfstandsoptimierungen, unterstützt die Prüfung von Schnitzschutzbekleidung.

Miriam Fornoff – Assistenz, Organisation der praktischen Gebrauchswertuntersuchungen von Geräten und Werkzeugen,

Unterstützung bei Baumuster- und GS-Prüfungen

Iris Kreh – Assistenz, Organisation der Gebrauchswertuntersuchungen von Betriebsstoffen und Sprühfarben, Betreuung des Fachausschusses.

Das Fachressort ist zuständig für die forstliche Gebrauchswertuntersuchung aller Geräte, Werkzeuge, Betriebsstoffe und Arbeitsmittel, die bei der Waldarbeit eingesetzt werden. Das Ziel der Untersuchung ist es, die forstlichen Besonderheiten des Einsatzes dieser Gegenstände zu evaluieren und herauszustellen. Die praktischen Untersuchungen finden in den Betrieben der Mitglieder des Fachausschuss Forstgeräte und Werkzeuge und weiteren Praxisstellen statt. Seitens des Fachressorts werden diese Feldtests i. d. R. durch technische Messungen und Untersuchungen auf den Prüfständen vorbereitet bzw. unterstützt. Ferner greifen Hersteller gerne auf die Expertise des Fachressorts zurück, um Neuentwicklungen durch begleitende Prüfungen und Messungen unterstützen zu lassen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des Fachressorts besteht in der sicherheitstechnischen Prüfung der eingesetzten

Geräte und Werkzeuge. So sind wir in der Lage, gesetzlich vorgeschrieben Prüfungen für die meisten der im Forst eingesetzten Maschinen und Geräte, allen voran die Kettensägen, durchzuführen und die Kenntnisse daraus beispielsweise in die Überarbeitungen der Normen einfließen zu lassen. Hierfür engagieren sich die Mitarbeitenden im Fachressort intensiv in den internationalen Normungsgremien.

Spannend ist auch für das Fachressort und seinen Fachausschuss die Transformation des Antriebs der handgeführten Maschinen zur Akkutechnologie, etwa bei Freischneidern und kleineren Kettensägen, die besonders auf ihren praktischen Gebrauchswert hin untersucht werden müssen. Auch die Untersuchung neuartiger, z.T. ferngesteuerter Fällhilfen ist ein besonders wichtiger Bestandteil der aktuellen geleisteten Arbeit im Fachressort.

Auch werden etablierte Anwendungen stetig an den fortschreitenden Stand der Technik angepasst, so fließen derzeit die Neuerungen der normativen Anforderungen an Betriebsstoffe (biologisch schnell abbaubare Schmierstoffe oder auch Sonderkraftstoffe) in die Untersuchungstätigkeit des Fachressorts ein.



Foto: Grube

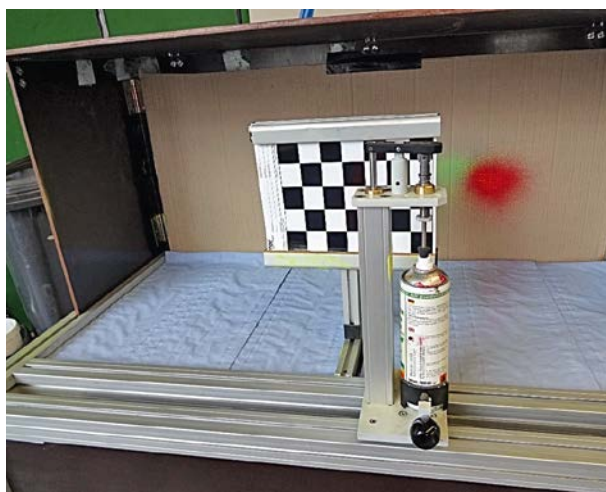


Foto: KWF

Forstmaschinen & Zubehör

Fachressortleitung:

Dr.-Ing. Günther Weise - Diplomstudium des Maschinenwesens an der Technischen Universität München, Masterabschluss des Agraringenieurwesens am Silsoe College (heute Cranfield University, Vereinigtes Königreich)

Mitarbeiter/Innen:

Kai Lippert - Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik, Master of Engineering TH Darmstadt

Birgit Benker - Kauffrau für Büromanagement, staatl. gepr. Sekretärin

Aufgaben

Bewertung aktuelle Weiter- und Neuentwicklungen von Forstmaschinen auf ihre Tauglichkeit für die professionelle Anwendung im Forst und ihre Einwirkung auf die Umwelt. Ermittlung von Gebrauchswert, Arbeitssicherheit

und die Bewertung der sicheren und umweltschonenden Anwendung von selbstfahrenden Forstmaschinen wie Harvestern, Forwardern und Skiddern in Zusammenarbeit mit dem KWF Ausschuss Forstmaschinen.

Gebrauchswertuntersuchungen von Geräten und Zubehör der mechanisierten Holzernte wie Wegepflegegeräte, Anbauwinden, Rückeanhänger, Notrufgeräte, Funkfernsteuerungen, Seile im Kontext der hochmechanisierten Holzernte.

Organisation der Zertifizierungsstelle der DPLF (Europäischen benannten Stelle zur Durchführung von EG Baumusterprüfungen für Kettensägen und Persönlicher Schutzausrüstung für Schnitenschutz sowie GS-Stelle zur Erteilung von GS-Zeichen für Maschinen und Geräte der Forst- und Kommunaltechnik)

Normungsarbeit im Bereich von Sicherheitsnormen für Forst-

maschinen im DIN auf nationaler Ebene, Spiegelung der europäischen und internationalen Normungsaktivitäten (CEN und ISO).

Mitorganisation von KWF-Veranstaltungen und Unterstützung der KWF-Messearbeit mit Schwerpunkt auf der Präsentation der Prüfarbeit.



Forstliche Arbeitsverfahren und Technikfolgenabschätzung

Fachressortleitung:

Andrea Hauck – Forstfacharbeiterin, Dipl. Forsting. TU Dresden, Assessorin des Forstdienstes, Zusatzqualifikation zur Öko-Auditorin und Umweltberaterin

Katja Büchler – Sachbearbeitung, Sekretariat

Das „forstlichste“ KWF-Fachressort

- Die komplexe Untersuchung forstlicher Arbeitsverfahren und forsttechnischer Systeme hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit sowie Ergonomie und Arbeitsschutz gehört zu den Kernaufgaben des Ressorts.
- Aus dieser Aufgabe heraus beteiligt sich das Ressort durch forstliche Untersuchungen an der Gebrauchswertprüfung von Forstmaschinen und Anbaugeräten. Durch forstliche Einsatzprüfungen und Praxisumfragen sowie technische Messungen zur Ermittlung zur Schwingungs- und Lärmbelastung wird die Eignung der untersuchten Produkte für die forstliche Praxis getestet.
- Um über technische und organisatorische Entwicklungen zur Gestaltung von Verfahren für die Arbeit im Wald oder auch über Lösungen für spezielle Problemstellungen zu informieren, werden Fachexkursionen im Rahmen der KWF-Tagungen und KWF-Thementage sowie Forsttechnik-Sonderschauen konzipiert und organisiert. Ergänzt wird der Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit durch Herausgabe von KWF-Merkblättern und die Veröffentlichung von Arbeits- und Forschungsergebnissen in Print- und Online-Medien. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Arbeitsausschuss „Waldbau und Forsttechnik“. Die Stärke des Ausschusses liegt in der engen Verzahnung von Wissenschaft und forstlicher Praxis. Dies erlaubt eine fundierte waldbauliche Bewertung von technischen Entwicklungen und forstlichen Arbeitsverfahren.



Räumung von Käferlöchern

- Die FTI ist die Mitgliederzeit-schrift des KWF e. V. Die Koordination und Herausgabe der „Forsttechnischen Information“ obliegt dem Fachressort Forstliche Arbeitsverfahren und Technikfolgenabschätzung.



Personelle Änderungen

Seit 1. Januar 2021 ist Andrea Hauck verantwortlich für das Fachressort, nachdem sich Herr Dr. Andreas Forbrig in den Ruhestand verabschiedet hat.

Die Arbeit im KWF ist für Frau Hauck kein Neuland. Als Projektmitarbeiterin war sie hier in den

letzten Jahren im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte tätig. Die Erstellung einer Datenbank forstlicher Arbeitsverfahren (Datenbasis Waldarbeit und Forsttechnik), aber auch die Untersuchung und Etablierung eines neuen Arbeitsverfahrens (Debarking Head) gehörten ebenso zu den Aufgabenfeldern wie die fotooptische Holzvermessung.

Die Schwerpunkte im Fachressort werden in Zukunft von den Herausforderungen zur Einstellung der Wälder auf den Klimawandel geprägt sein. So gilt es, die daraus resultierende moderne Waldbewirtschaftung mit den berechtigten Ansprüchen der Gesellschaft und des Umweltschutzes zusammenzuführen.

Andrea Hauck freut sich darauf, die Aufgaben, die mit der Leitung des Fachressorts Forstliche Arbeitsverfahren und Technikfolgenabschätzung auf sie zukommen, mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen, aber auch in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsausschuss Waldbau und Forsttechnik sowie dem gesamten KWF-Team zu meistern.

Andreas Forbrig ist im Ruhestand - nach 33 Jahren im KWF



Als Andreas Forbrig zum 1. Januar 2021 in den Ruhestand trat, konnte er auf 33 Berufsjahre im KWF zurückblicken, in denen er maßgeblich zur Profilierung des KWF als angewandte Forschungseinrichtung beigetragen hat.

Andreas Forbrig, geboren 1956 in Freiburg im Breisgau, hat nach seinem Studium an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Studienaufenthalten an der ETH Zürich sowie an der Hebräischen Universität Jerusalem das Referendariat in der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg absolviert. Es folgten drei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FVA Freiburg, bis ihn im Jahr 1987 der damalige Geschäftsführende Direktor, mein Vorgänger Dr. Klaus Dummel, an das KWF geholt hat.

Anfänglich war Andreas Forbrig im KWF-Fachbereich „Verfahrens- und Systemuntersuchungen“

als Wissenschaftlicher Mitarbeiter u. a. zuständig für die Planung und Koordination der Prüfarbeit im Bereich der Großmaschinen. Dazu gehörte insbesondere die Weiterentwicklung der Inhalte und der Abläufe bei den KWF-Prüfungen. Außerdem organisierte er die ersten KWF-Workshops zum Thema „Bodenschäden durch Forstmaschinen“ und zum Thema „Gefahrstoffe durch den Einsatz der Motorsäge“. 1992 übernahm er die Leitung des KWF-Fachbereichs „Verfahrens- und Systemuntersuchungen“.

1995 verlagerte sich der Schwerpunkt seiner Arbeiten auf die Systematisierung und Bewertung forstlicher Arbeitsverfahren, und 2000 hat Andreas Forbrig außerdem sein Promotionsvorhaben zum Thema «Konzeption und Anwendung eines Informationssystems über Forstmaschinen auf der Grundlage von Maschinenbuchführung, Leistungsnachweisen und technischen Daten» an der TU München erfolgreich abgeschlossen.

Außerdem nahm er die Geschäftsführung im Arbeitsausschuss «Waldbau und Forstechnik» wahr. Unter seiner Geschäftsführung wurde der Ausschuss zu einem bundesweit beachteten, aktiven Netzwerk aus Forstpraktikern und Wissenschaftlern, das für das KWF über Jahrzehnte ein wichtiger Thinktank und ein aktiver Expertenkreis mit großem Praxisbezug geworden ist. Neben vielen fachlichen Broschüren hat es sich dieser KWF-Fachausschuss unter der Leitung von Andreas Forbrig zur Aufgabe gemacht, alle vier Jahre die Konzeption und Umsetzung der Exkursion im Rahmen der KWF-Tagungen zu übernehmen. Andreas Forbrig und sein Team im Fachressort haben über sage und schreibe 8 KWF-Tagungen hinweg die Fachexkursion zu einem einzigartigen, didaktisch ausgefeilten Demo-Event im Wald gemacht. Und eigentlich hätte die 18. KWF-Tagung im Jahr 2020 den krönenden Abschluss seiner beruflichen Karriere

bilden sollen – was aber aufgrund der ersten Welle der Corona-Pandemie leider unmöglich war.

Aber auch in den Zwischenjahren zwischen den zahlreichen KWF-Tagungen hat Andreas Forbrig den Wissenstransfer aus dem KWF und seinen Netzwerken heraus maßgeblich organisiert. So war die KWF-Sonderschau auf der alle 4 Jahre stattfindenden Interforst in München aufgrund seiner erfolgreichen Konzeption und Organisation immer ein fachliches Highlight für die Forstwelt.

Die Handschrift von Andreas Forbrig trägt auch das jüngste, bereits sehr erfolgreiche Veranstaltungsformat des KWF: die KWF-Thementage.

Neben seinem Arbeitsschwerpunkt im Veranstaltungsbereich hat sich Andreas Forbrig vor allem um die Mitgliederzeitschrift des KWF (FTI) gekümmert, bei der er fast 15 Jahre die redaktionelle Verantwortung getragen hat.

Nun hat Andreas Forbrig beschlossen, etwas vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Als Ruheständler hat er sich wieder in Richtung seiner baden-württembergischen Heimat orientiert.

Er bleibt dem KWF dieses Jahr noch als Berater und Senior Expert erhalten und wird 2021 auch noch die Verantwortung für die FTI tragen.

Ich darf heute im Namen des KWF, seiner Gremien und seiner Belegschaft Dr. Andreas Forbrig für sein jahrzehntelanges Engagement im KWF und seinen unermüdlichen Einsatz für den Wissenstransfer danken und wünschen ihm auch persönlich alles Gute für den Ruhestand.

Ute Seeling (2007-2020 Geschäftsführende Direktorin des KWF), Direktorin der HAFL, Zollikofen

Holzlogistik und Datenmanagement

Fachressortleitung:

Alexander Kaulen – M.Sc. Forstwissenschaften, Freiburg; Master of Forestry, Edmonton Kanada

Mitarbeiter/Innen:

Lisa Jensen – Projekte

Marius Kopetzky – Projekte

Anngritt Böhle – Projekte

Das Fachressort für die Forstwirtschaft von Morgen

Zu den dauerhaft angesiedelten Aufgaben des Fachressorts gehört die Koordination der beiden Ausschüsse „Walderschließung“ und „Forstliches Informationsmanagement“. Hier treten Expertinnen und Experten regelmäßig zusammen, um sich über die technischen Entwicklungen auszutauschen und in Projekten praxisnahen Problemstellungen zu begegnen.

Das Fachressort war wesentlich an der Etablierung forstlicher Datenstandards beteiligt. Es betreut deren Weiterentwicklung und Implementierung in Gremien und Arbeitskreisen (papinet, StanForD, ELDAT DIN/ISO 38200).

Auf der Grundlage eines Beschlusses der Forstchefkonferenz wird das Ressort in naher Zukunft mit der Umsetzung einer koordinierenden Funktion in der forstlichen Digitalisierung betraut. Dafür haben bereits vorbereitende Arbeiten stattgefunden. Innerhalb der nächsten Jahre sollen in die-

sem Zuge Kompetenzen in forstlicher Standardisierung, Qualitätssicherung mobiler Anwendung, dem Ausbau eines digitalen Lehrangebots und der Unterstützung der Branche in Digitalisierungsprojekten ausgebaut werden.

Das Ressort arbeitet an mehreren Projekten. Dabei liegt der Fokus klar auf der Digitalisierung forstlicher Prozesse, reicht aber von der fotooptischen Holzvermessung, über Blockchain Potenzialanalysen, der Etablierung forstlicher Datenstandards, der Entwicklung von Apps, bis hin zu der Entwicklung digitaler Hilfestellungen angewandter forstlicher Verfahren.

In besonderer Weise ist das Ressort in der Organisation und Moderation des zweitägigen Themenblocks „Technik und Verfahren“ im 1. Digitalen Fachkongress involviert.

Auf der verschobenen 18. KWF Tagung organisiert und begleitet es die beiden Sonderschauen „FORST DIGITAL“ und „JUGEND FORST“.

Die strategische Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit fällt ebenso in das Fachressort Holzlogistik und Datenmanagement. So können Sie sich bald in einem Podcast über die Arbeit und Expertise des KWF informieren. In diesem Zuge wird auch die Präsenz in digitalen Medien weiter erhöht werden.

Das Fachressort steht in engem Kontakt mit den Landesministerien, den BMEL, Unternehmen und Dienstleistern. Es tritt beratend und unterstützend in allen Belangen der forstlichen Digitalisierung, der Holzlogistik und des Datenmanagements auf. Es vernetzt das Wissen der Branche und führt es im KWF zusammen. Wir treiben eigene Projekte voran und unterstützen Vorhaben der forstlichen Praktiker.

Personelle Änderungen

Im November 2020 wechselte Dr. Hans Ulrich Dietz von seiner langjährigen Tätigkeit als Fachressortleiter im KWF an die Fakultät für Forstliche Verfahrenstechnik unter Prof. Dr. Purfürst nach Freiburg. Er wird dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschung und Lehre arbeiten. Sein beruflicher Werdegang beim KWF war von großem Engagement, auch über sein Fachressort hinaus, geprägt. So widmete er sich neben zahlreichen öffentlich geförderten Projekten, der Arbeit im Betriebsrat und der Gebrauchswertermittlung von Forstmaschinen und Anbaugeräten.

Insbesondere die Optimierung der Holzlogistikketten und die Automatisierung der Holzvermessung im Wald sowie deren Digitalisierung standen im Fokus von Dr. Dietz. Hier sind vor allem sein Engagement bei der fortlaufenden



In der Planung: Die Sonderschaufläche „FORST DIGITAL“



Weiterentwicklung der Datenstandards ELDAT und StanForD und seine Bemühungen um die Überführung dieser Standards in die forstliche Praxis sowie die zulässige Verwendung des Harvestermaßes im geschäftlichen Verkehr besonders hervorzuheben. Das KWF dankt Herrn Dr. Dietz für die geleisteten Arbeiten und freut sich darauf, dass mit seiner Person die bewährte Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg gestützt und weiter ausgeweitet werden kann.

Seine Nachfolge tritt Herr Alexander Kaulen an. Herr Kaulen und Herr Dr. Dietz arbeiteten bereits in mehreren Projekten zusammen, so dass die Ressortübergabe zügig erfolgte. Alexander Kaulen studierte in Freiburg (M.Sc. Forstwissenschaften) und Edmonton in Kanada (Master of Forestry). Vor seiner Tätigkeit beim KWF war er beim Deutschen Forstwirtschaftsrat e.V. (DFWR) als Referent beschäftigt. Dort betreute er das



Dr. Hans Ulrich Dietz

Projekt „Digitalisiertes Rohstoffmanagement in Mitteleuropa“ DRMDat, dessen Projektleitung Dr. Dietz innehatte.

Herr Alexander Kaulen freut sich auf die vielfältigen Herausforderungen, die in der Leitung des



Alexander Kaulen

Fachressorts Holzlogistik und Datenmanagement, auf ihn zukommen. Er bringt sein Netzwerk aus dem forstpolitischen Berlin und seine Erfahrung mit der Digitalisierung von forstlichen Prozessen mit ins KWF.

Bioenergie und Stoffkreisläufe, Nachhaltigkeit, Umweltschutz

Fachressortleitung:
Bernd Heinrich - Dipl.Forsting. FH

Zeitweise wechselnde Projektmitarbeiter, aktuell keine.

- Der zentrale Fokus im Fachressort liegt auf der nachhaltigen und umweltverträglichen Nutzung der Ressource Holz, dies gilt gleichermaßen für eine

stoffliche wie energetische Verwertung. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk naturgemäß auf der Verwertung von Waldholz. Bedingt durch die ein-



gesetzte Technik und Verfahren sowie eine in weiten Teilen analoge Verwertung werden aber auch Randgebiete wie Kurzumtriebsplantagen (KUP), Agroforstsysteme und Landschaftspflegeholz-Thematiken bearbeitet.

- Die wesentliche Aufgabe besteht darin, das Expertenwissen seitens des KWF in externe Prozesse einzubringen (Beratung extern) und im Gegenzug das extern erlangte Wissen im KWF weiterzugeben (Beratung intern).
- So vertritt das Ressort im Auftrag von DFWR und AGDW seit mehreren Jahren die Interessen der Forstwirtschaft im Bundesverband Bioenergie und im Fachverband Holzenergie als Vorstandsmitglied.
- Gleiches gilt für die Mitarbeit in der Charta für Holz 2.0 als Mitglied in der AG „Material- und Ressourceneffizienz“
- Ferner erfolgt zu den Themen aus Punkt eins auch eine Initialberatung in Bezug auf Technik, Verfahren, Rahmenbedingungen etc.
- Durchführung von Projekten z. B. Debarking Heads I und II.
- Aus- und Weiterbildung z. B. von Praktikanten, Studierenden,

Bachelor- Masterarbeiten, Lernenden ganz allgemein in Bezug zu den Themen aus Punkt eins.

- Zudem betreut das Ressort die Energieanlagen des KWF in Zusammenarbeit mit den Zentralen Diensten.
- Darüber hinaus ist das Ressort vollumfänglich für die fachlich in seinen Bereich fallenden Aktivitäten seitens des KWF zuständig z. B. Sonderschauen, Workshops, Kongresse, Teilnahme in Gremien, Ausschüssen, Komitees, etc.

Information und Marketing

Fachressortleitung:

Bernhard Hauck – Dipl.Forstwirt, Assessor des Forstdienstes

Mitarbeiter/Innen:

Jutta Wehner – Sachbearbeitung, Sekretariat

Anngrit Böhle – Öffentlichkeitsarbeit

Tu Gutes und rede drüber

Nicht nur das Generieren und Bewahren von Wissen, sondern auch die Verbreitung des Wissens gehört zu den Kernaufgaben des KWF. Dieser Wissenstransfer wird insbesondere im Fachressort Information und Marketing koordiniert und umgesetzt.

Hierzu gehört vordringlich die ständige Pflege und Aktualisierung der zahlreichen KWF-Webseiten (z. B. kwf-online.de, kwf-tagung.de, dbwaldarbeit.kwf-online.de, info-privatwald.de) die zunehmende Betreuung und fortlaufende Aktualisierung der Social-Media-Kanäle (youtube, facebook, twitter) des KWF und die Herausgabe von Merkblättern zu relevanten Themen. Dies bildet die Grundlage für die Beratungsarbeit des KWF für Verbraucher, Politik und Öffentlichkeit.

Daneben gehören auch die Konzeption und planerische Vorarbeit der KWF-Tagung, der KWF-Thementage sowie der Sonderschauen auf Interforst und Ligna

als Plattformen der Wissensverbreitung zu den Kernaufgaben des Fachressorts.

Die großen KWF-Veranstaltungen werden dabei in enger Kooperation mit der KWF-GmbH und den anderen Fachressorts geplant und durchgeführt. Das Aufgabenspektrum reicht hierbei von der Geländesuche, über die Konzeption der Veranstaltung bis zur Mitwirkung bei deren Durchführung. Auf der KWF-Tagung, die im 4-jährigen Turnus stattfindet, wird das Wissen aus jeweils 4 Jahren KWF-Arbeit in einer einzigartigen Exkursion, einem umfangreichen Forum und der größten Forsttechnikausstellung weltweit präsentiert. Zu speziellen forstlichen Fragestellungen wurden die Thementage ins Leben gerufen. Wie die Tagung sind auch diese eine forstliche Bildungsveranstaltung, bestehend aus Forum, Exkursion und einem Ausstellungsteil, um theoretische Grundlagen, angewandte Arbeitsverfahren und die zur Verfügung stehende Forsttechnik umfassend zu präsentieren.

Das Fachressort ist wegen seiner zentralen Rolle im Veranstaltungsbereich des KWF zudem auch die Schnittstelle zum Firmenbeirat. Als Interessenvertretung aller im KWF organisierten Hersteller und Händler von Forsttechnik und -ausrüstung berät dieser das KWF in allen Fragen der Zusam-

menarbeit mit dieser wichtigen Zielgruppe der KWF-Arbeit. Er sorgt damit für eine angemessene Wahrnehmung firmenrelevanter Themen in der KWF-Sacharbeit und steht den KWF-Gremien bei wichtigen Fragen als kompetenter Ansprechpartner konstruktiv zur Seite. Wichtige Einzelaufgaben sind die Beratung im Zusammenhang mit der Ausübung der Forschungs- und Prüftätigkeit, bei der Tagungs- und Messearbeit sowie der Projektentwicklung.

Ein weiteres Aufgabenfeld des Fachressorts ist die Forstmaschinenstatistik. Indem strukturierte Abfragen bei Herstellern und Händlern durchgeführt und die aktuellen Daten wissenschaftlich ausgewertet werden, ist es dem KWF möglich, einen fortlaufenden Überblick über den Markt für Forstmaschinen in den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz zu geben. Hier arbeitet das Fachressort aktuell daran, die Abläufe zu straffen und mittels einer datenbankgestützten Online-Abfrage diese Informationen deutlich aktueller als bisher bereit zu stellen.

Nicht zuletzt ist das Fachressort auch die zentrale Anlaufstelle für Anfragen, die an das KWF herangetragen werden und sorgt dafür, dass diese kompetent und in einem vernünftigen Zeitrahmen beantwortet werden.

Arbeitssicherheit & Qualifizierung

Fachressortleitung:

Dr. Andrea Teutenberg – Diplom-Forstwirtin, Promotion an der Uni Göttingen, Institut für Waldarbeit und Forstmaschinenkunde, MA Erwachsenenbildung, AHA-Trainerfortbildungen für Managementtrainer und Coaches, Fachkraft für Qualitätsmanagement, IOSA-Practitioner, Weiterbildungen in Change-Management/Organisationsentwicklung, lizenzierte MBTI, persolog/DISG-Trainerin, REISS-Profile-Master und Advanced Visual Facilitator

Mitarbeiter/innen:

Helga Schoolmann-Hax – Sachbearbeitung, Sekretariat

Dr. Jessica Schmidt – Geschäftsführung Nationale Agentur ECC, Sekretariat EFESC/ECC

Dr. Edgar Kastenholz – Projektleitung, Projektmitarbeit

Lea Schmeil – Projektmitarbeit

Das ‚menschlichste‘ KWF-Fachressorts

- Im Zentrum der Aktivitäten des Ressorts steht der Mensch. Einmal von Seiten der Ausbildung und Qualifizierung her und dann von Seiten des sicheren Arbeitens im Wald und des Umgangs miteinander. Der sichere und kompetente Einsatz moderner Holzerntetechnik – angefangen beim Fällkeil über die Motorsäge bis hin zum Harvester – setzt eine fundierte Ausbildung voraus, die – neben einem, die aktuellen Standards abdeckenden hohen fachlichen Anspruch – zunehmend auch außerfachliche, persönliche Kompetenzen erfüllen muss. Diese Spanne decken im Ressort die Arbeitsausschüsse ‚Mensch und Arbeit‘ und ‚Forstliche Bildungsstätten‘ ab, die ergänzt werden durch das Netzwerk InFoH – Informationsplattform für Frauen in Forst- und Holzwirtschaft.
- Die Langzeitstudie ‚Forstliche Unfallstatistik von Bund und Ländern‘ zeigt seit mehr als 20 Jahren das aktuelle Unfallge-



Motorsägenkurs nach dem KWF-Gütesiegel



Foto: Centre Forestier, France

Das Fachressort unterstützt das Centre Forestier in der praktischen Umsetzung des ERASMUS+ Forestry EDU Trainer-Kurses (Credit: Centre Forestier, France)



Foto: Centre Forestier, France

ERASMUS+ Forestry EDU Trainer – Ein Moodle-basierter Blended Learning Kurs



Fotos: Centre
Forestier, France



ERASMUS+ Forestry EDU Trainer –
Blended Learning Kurs zur
außerfachlichen Qualifikation von
Ausbildenden in der Forstwirtschaft

schehen auf und wird laufend weiterentwickelt.

- Die Arbeit des Ressorts lebt – neben dem Netzwerken – insbesondere von der Forschung. So sind Aus- und Weiterbildung bzw. Qualifizierung auf nationaler und europäischer Ebene z. B. Gegenstand mehrerer ERASMUS+ Projekte, die sich bereits lange vor Corona intensiv mit digitalem Lernen

und Blended Learning auseinandersetzen und diesbezüglich wichtige Kompetenzen aufbauen.

- Sicheres Arbeiten im Wald – insbesondere unter den derzeitigen Kalamitätsbedingungen – der Einfluss demographische Entwicklungen und Digitalisierung auf die Waldarbeit, die Förderung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in

forstlichen Unternehmen sowie soziale und zwischenmenschliche Einflussfaktoren zählen ebenso zum Projekt- und Themen-Portfolio des Ressorts.

- Die Rolle als Nationale Agentur EFESC/ECC, die Verwaltung des KWF-Gütesiegels und die Mitarbeit in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien komplettieren die vielfältigen Aufgaben.

Zentrale Dienste

Fachressortleitung:

Bernhard Hauck – Dipl.Forstwirt, Assessor des Forstdienstes)

Mitarbeiter/Innen:

Frank Staab – Administration und Userbetreuung IT

Anja Gottwald – Chefsekretariat, Telefonzentrale, Mitgliederverwaltung

Monika-Reimund – Beauftragte des Haushalts, Doppelte Buchführung, Projektverwaltung

Gudrun Lehr – Personalbuchführung, kameraler Haushalt, kamerale Buchführung

Maja Glenzendorf – Reisekostenstelle, Rechnungswesen, Doppelte Buchführung

Martin Maaty – Werkstattleiter, Prüfunterstützung Geräte und Werkzeuge, Prüfstandsba

Mirco Neumann – Fuhrpark, Prüfunterstützung Forstmaschinen, Prüfstandsbetreuung

Thomas Steiger – Messmittelverwaltung, Prüfunterstützung in allen Bereichen, Unterstützung des QM im KWF

Die Beschäftigten der Zentralen Dienste unterstützen alle Fachressorts durch Übernahme der Aufgaben in den Bereichen Verwaltung, Buchführung, EDV, Technik und Werkstatt. Durch ihre Arbeit sorgen die zentralen Dienste dafür, dass „der Laden läuft“, das Licht brennt, die Heizung arbeitet, der Fuhrpark betriebsbereit ist, die Löhne gezahlt werden, die Technik funktioniert und wichtige Sicherheitsvorgaben eingehalten werden.

Durch die Akkreditierung der Prüfbereiche sowie die zahlreichen drittmittelfinanzierten Projekte und die immer höheren Anforderungen an die Sicherheit v. a. bei der DV-Nutzung ist das Arbeitsvolumen für die Zentralen Dienste in diesen Bereichen stark angestiegen.

In 2021 kommt zudem die Unterstützung der 18. KWF-Tagung in Schwarzenborn als außergewöhnliche Belastung hinzu. Hier ist insbesondere die Konzeption des Ticketing und der elektronischen Kassensystemen vor dem Hintergrund der deutlich verschärften Anforderungen des Finanzamtes und durch Corona (Dokumentation Verweildauer jedes Besuchers auf dem Gelände) zu erwähnen.

KWF-Tätigkeitsbericht 2020 online verfügbar

Das KWF berichtet seinen Geldgebern, Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit über die durchgeführten Aktivitäten eines Jahres im Tätigkeitsbericht.

Den aktuellen Tätigkeitsbericht des Jahres 2020 finden Sie auf unserer Homepage unter:

https://kwf2020.kwf-online.de/wp-content/uploads/2021/03/Taetigkeitsbericht_2020_final.pdf

Bei Bedarf schicken wir Ihnen gerne eine gedruckte Fassung des Tätigkeitsberichtes zu.

Zum Wechsel des Obmannes im KWF-Fachausschuss Waldbau und Forsttechnik

Christof Darsow, Radelübbe, für den KWF-Arbeitsausschuss Waldbau & Forsttechnik

Dr. Thomas Schmidt-Langenhorst ist zum 31.12.2020 aus dem KWF-Fachausschuss Waldbau und Forsttechnik ausgeschieden, womit eine Neuwahl des Obmannes notwendig wurde. Zum Nachfolger als Obmann wurde während der Ausschusssitzung am 16. und 17. März 2021 sein langjähriger Vertreter Bernd Flechsig gewählt, den Dr. Christof Darsow und Frau Dr. Janine Schweier als neue Stellvertreter unterstützen werden.

Als Dr. Schmidt-Langenhorst im März 2007 dem Arbeitsausschuss beitrug, war den Mitgliedern bereits nach wenigen Wortbeiträgen klar: Hier kommt einer, der dem Ausschuss gut tut. Mit viel praktischer Betriebsleiter-Erfahrung, klarem Blick auf wesentliche ökologische, aber natürlich besonders ökonomische Belange, waren seine präzisen Beiträge zusätzlich mit einem gewissen Schalk formuliert.

So war es denn auch nur folgerichtig, dass Dr. Schmidt-Langenhorst im Jahre 2012, als ein neuer Obmann zu wählen war, einstimmig in dieses Amt gewählt wurde. Seine "Amtszeit" kann nur als erfolgreich bezeichnet werden, wobei ihm sowohl die große waldbauliche Erfahrung als auch seine Aufgeschlossenheit gegenüber jeglicher neuen technischen Lösung für einen ökologischen Waldbau als auch der klare Blick auf zu beachtende forstpolitische Aspekte halfen.

Helfen konnten auch die Mitglieder des Arbeitsausschusses, und so fielen in die Zeit von Dr. Schmidt-Langenhorst als Obmann die Vorbereitungen zu den Fachexkursionen der KWF-Tagungen und Thementagen, für deren inhaltliche Vorbereitung unser Ausschuss entscheidende Beiträge lieferte:

- 16. KWF-Tagung 2012 in Bopfinger (Baden-Württemberg)

- 17. KWF-Tagung 2016 in Roding (Bayern)
- 2. KWF-Thementage 2013 „Umweltgerechte Bewirtschaftung nasser Waldstandorte“ in Schenken (Mecklenburg-Vorpommern)
- 3. KWF-Thementage 2015 „Kleiner Wald – Was tun? Nachhaltige Bewirtschaftung kleiner Waldflächen“ in Groß Heins (Niedersachsen)
- 4. KWF-Thementage 2017 „IT-Lösungen in der Forstwirtschaft“ Paaren im Glien (Brandenburg)
- 5. KWF-Thementage 2019 „Walderschließung heute – Neue Wege zur Logistik“ Riechberg (Hessen)

Unter seiner Wirkung als Obmann wurden folgende Merkblätter erarbeitet:

- KWF-Merkblatt Nr.15/2014 Technik bei der Jungwuchs- und Jungbestandspflege
- KWF-Merkblatt Nr.16/2012 Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden im Wald – hier war Dr. Schmidt-Langenhorst federführend
- KWF-Merkblatt Nr.18/2012 – Wertastung von Laubbaumarten
- KWF-Merkblatt Nr. 22/2018 – Holzernte in Wäldern mit Verjüngung unter Schirm-Hinweise zum Qualitätsmanagement
- KWF-Merkblatt Nr. 24/2020 – Bestandesbegründung durch Saat; Verfahren – Technik – Kosten

Die ehemaligen und aktiven Mitglieder des Arbeitsausschusses Waldbau und Forsttechnik wünschen Dr. Schmidt-Langenhorst Gesundheit für die Zukunft sowie weiterhin Verbundenheit mit den KollegInnen, Wald und Wild. Gleichzeitig würden wir uns freuen, ihn auf zukünftigen KWF-Veranstaltungen wiederzusehen.



Foto: Christof Darsow

Links im Bild Thomas Schmidt-Langenhorst. Dahinter der neue Obmann des KWF-Arbeitsausschusses Waldbau und Forsttechnik Bernd Flechsig.

Reinhard Müller verstorben

Am 13.01.2021 verstarb Forstdirektor a.D. Reinhard Müller im Alter von knapp 73 Jahren.

Er stammte aus einer Försterfamilie, so dass sein Berufsweg in die Wiege gelegt zu sein schien. Nach seiner Berufsausbildung zum Forstfacharbeiter, anschließenden Studium zum Diplomforstingenieur, verschiedenen beruflichen Stationen und Weiterbildungen war er ab 1992 Forstamtsleiter und Leiter der Landeswaldarbeitsschule Thüringen, dem heutigen Forstlichen Bildungszentrum in Gehren bis zu seinem Ausscheiden in den Ruhestand im Jahr 2013.

Reinhard Müller war ein Freund des Waldes und der Menschen. Neben seinen außerordentlichen Verdiensten für den Thüringer Wald war die Ausbildung junger Menschen seine besondere Herzensangelegenheit.

Im KWF hat sich Reinhard Müller seit Beginn seiner Mitgliedschaft nach der Wiedervereinigung ab 1993 im Arbeitsausschuss „Forstliche Bildungsstätten“ unermüdlich dafür eingesetzt, dass Gegensätze überwunden und die forstliche Ausbildung vorgebracht wurden.

Auf dieser Basis hat er wesentliche Akzente bei der Novellierung der Ausbildungs- und Fortbildungsverordnungen für den Forstwirt und insbesondere für den Forstmaschinenführer gesetzt. Hervorzuheben sind seine Verdienste um die Forstmaschinenführerfortbildung, bei der die

enge Verzahnung von Praxis und Theorie in Verbindung mit neuen Formen der Arbeitsorganisation bis heute beispielhaft ist und zu erheblicher Effizienzsteigerung beim forstlichen Maschineneinsatz geführt hat. Darüber hinaus hat sich Reinhard Müller durch engagierte Mitarbeit beim Zustandekommen des Fachbuchs „Der Forstwirt“ und bei der Weiterbildung der Arbeitslehrer bleibende Verdienste erworben.

Im KWF Verwaltungsrat hatte Reinhard Müller ab 1998 die Interessen der KWF Mitglieder vertreten.

Für seine Verdienste ehrte das KWF ihn 2012 mit der KWF-Medaille als einen kompetenten und engagierten Forstmann und Arbeitslehrer, der leise, aber außerordentlich wirkungsvoll an der Entwicklung der forstlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung in Deutschland und Thüringen gearbeitet hat.

Er galt als leidenschaftlicher Fotograf und engagierte sich auch noch im Ruhestand u. a. für die Geschichtsforschung der Waldarbeiterausbildung in Thüringen.

Alle die ihn kannten und schätzen gelernt hatten, werden Ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau, seinen Kindern und Enkelkindern.

*Andrea Teutenberg,
KWF Groß-Umstadt*



IMPRESSUM

Die FTI sind die Mitgliederzeitschrift des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V. und erscheinen alle zwei Monate.

Herausgeber: KWF e. V., Spremberger Straße 1, D-64820 Groß-Umstadt, mit Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die Länderministerien für Forstwirtschaft.

Redaktion: V. i. S. d. P. Dr. Andreas Forbrig, Katja Büchler, Andrea Hauck, Bernhard Hauck, Alexander Kaulen, Lars Nick, Dr. Andrea Teutenberg, Dr. Günther Weise
Telefon (06078) 7 85-62, Telefax (06078) 7 85-50,
E-Mail: fti@kwf-online.de;

Verlag: KWF e.V. Forsttechnische Informationen

Satz, Herstellung: Sigrun Bönlold
Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, Göttingen
www.werkstatt-produktion.de

Abonnement: Jahresabonnement 20,00 €
im Inland inkl. Versand und MwSt.;
Einzel-Nummer 4,00 € im Inland inkl. Versand und MwSt.;

Kündigung zum Ende eines Quartals mit vierwöchiger
Kündigungsfrist.

Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Groß-Umstadt

Hubert Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg verstorben



Das KWF trauert um sein langjähriges Mitglied, Hubert Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg. Der Mitbegründer der Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG, langjähriger Gesellschafter und technischer Leiter ist im Alter von 85 Jahren an seinem Wohnsitz Waldhof in Obersulm verstorben. Er hinterlässt seine Witwe, vier Kinder und vier Schwiegerkinder, sechzehn Enkel und drei Urenkel.

Hubert Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg hat das Unternehmen HSM gemeinsam mit seinem Bruder von bescheidenen Anfängen aus aufgebaut.

Bereits 1967 hat er die Forstschlepper der Marke Timberjack in den deutschen Markt eingeführt. Als erste eigene Konstruktion folgten die mobilen Stammholz-Entrindungsanlagen, die mit ihrer innovativen Bauart richtungsweisende Impulse für die Branche setzten. Ab Mitte der achtziger Jahre lag der Schwerpunkt auf den Forstmaschinen der eigenen Marke HSM, die speziell an den mitteleuropäischen Markt angepasste Forsttechnik entwickelte. Ab den neunziger Jahren war HSM damit Marktführer in Mitteleuropa.

In enger Kooperation von Forstbetrieb und Maschinenbau, gepaart mit großem waldbaulichem und technischem Verständnis gelang Hubert Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg so eine beispielhafte Synthese von fortschrittlicher Technik und naturnahem Waldbau. Das KWF durfte diese Entwicklung praktisch begleiten und von den Ideen, Vorstellungen und Erfahrungen von Hubert Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg profitieren. Zeichen dieser engen Verbundenheit und hohen technischen Kompetenz des Hauses HSM ist die große Anzahl erfolgreicher KWF-Gebrauchswertprüfungen, die das KWF für HSM durchgeführt hat.

Im Unternehmen HSM, das er auch nach seiner aktiven Zeit in der Firma immer wieder begleitete und unterstützte und bis zuletzt mit wohlwollendem Interesse verfolgte, leben seine wegweisenden Vorstellungen und technischen Entwicklungen und sein unternehmerisches Engagement fort. Sein ältester Sohn Felix Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg führt seit über zwanzig Jahren die Geschäfte erfolgreich weiter.

Mit Prinz Hubert zu Hohenlohe-Waldenburg verlieren das KWF und die Forstbranche einen wahrhaft innovativen Kopf. Diejenigen, die ihn kannten, vergessen nicht, mit welcher eigenen Art er die Dinge voranbrachte und welche Bedeutung seine Entwicklungsarbeit heute noch für viele Bereiche der Forsttechnik hat. Stets in der Überzeugung, der Forstwirtschaft die Hilfsmittel bereit zu stellen, die sie sicherer, leichter und erfolgreicher machen können.

Günther Weise, KWF Groß-Umstadt und Thomas Wehner, ehemaliger Mitarbeiter bei HSM und im KWF

Manfred Burth verstorben

Wir trauern um Manfred Burth, der am 26. Februar 2021 im Alter von 86 Jahren in Bad Arolsen verstorben ist. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Er war langjähriges KWF-Mitglied seit 1.1.1966. Mit seinen vielseitigen Erfahrungen, die er in einer Reihe von Kamplehrgängen an viele Baumschulpraktiker weitergegeben hat, ist er 1988 als Vertreter der Hessischen Landesforstverwaltung in den KWF-Arbeitsausschuss „Forstsaatgut und Forstpflanzgarten“ berufen worden.

Er gehörte ihm bis zu dessen Auflösung 1996 an. Er hat immer wieder über Versuche in seinem Kamp veröffentlicht. Auch als Lehrer für Pflanzverfahren ist er viele Jahre in ganz Deutschland und darüber hinaus in Außenschulungen tätig gewesen.

Sein Heimatforstamt war das Forstamt Diemelstadt. Hier war er seit den 60er Jahren bis zu seiner Pensionierung als Arbeitslehrer an der Waldarbeitsschule Rhoden tätig.

Bis zuletzt war er weiterhin täg-

lich in Wald und Feld unterwegs, im NABU aktiv, hat Vogelbeobachtungen gemacht und gemeldet, eine Streuobstwiese gepflegt und hat Kurse in Obstbaumveredelung gegeben.

Eine ausführliche Würdigung anlässlich seiner Pensionierung findet sich in den FTI 5/2000.

Prof. Gero Becker wurde 75 Jahre - und nimmt gegenüber den FTI Stellung zu aktuellen Fragen

Gero Becker, langjähriges Mitglied des KWF-Vorstands (1996 – 2015) sowie Direktor der Institute für Forstbenutzung in Göttingen (1987-1995) bzw. für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft in Freiburg (1995-2014) feierte am 20. Februar 2021 seinen 75. Geburtstag.

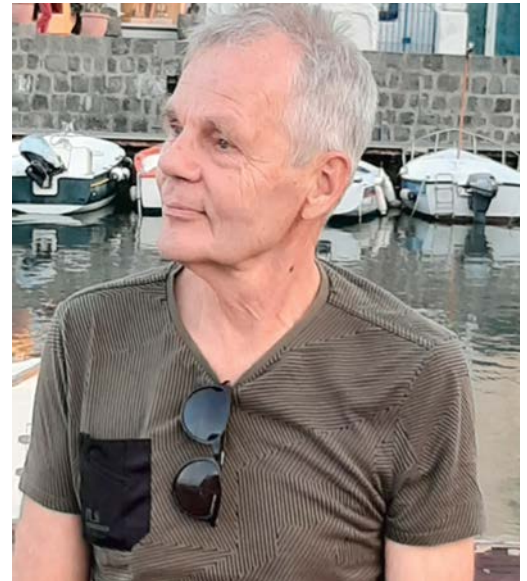
Prof. Dr. Dr. h. c. Gero Becker lebt in Freiburg und interessiert und engagiert sich auch in seinem Ruhestand in vielfältiger Weise für grundlegende und aktuelle Fragestellungen der Forst- und Holzbranche, deren Institutionen und Unternehmen, die nach wie vor seinen Rat suchen.

Das liegt nicht zuletzt an der einzigartigen fachlichen Breite, die seine Arbeiten, Projekte und Gutachten sein ganzes Berufsleben hindurch ausgezeichnet haben. Von Walderschließung bis Holzvermarktung, von den Konsequenzen waldbaulichen Handelns für die Holzqualität bis zur Optimierung von Wertschöpfungsketten, von der Ökobilanzierung für Holzprodukte bis zu multikriteriellen Entscheidungsmodellen zur Erhöhung der Akzeptanz einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung – Gero Becker hat mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten relevante Fragestellungen aus Forst- und Holzwirtschaft aufgegriffen und Lösungsansätze erarbeitet.

Aber auch aktuell ist Gero Becker Partner an einigen Projekten im In- und Ausland beteiligt, und er hat gegenüber den FTI Stellung bezogen zu den aktuellen Herausforderungen, denen sich die Forstbetriebe in Deutschland derzeit stellen müssen.

FTI: *Wie müsste der Wald, der jetzt aufgebaut wird, aussehen, damit er auch in 30 oder 50 Jahren noch die Bedarfe der Holzindustrie erfüllen kann?*

Gero Becker (G.B.): «Grundsätzlich ist und bleibt richtig, dass nur ein gesunder Wald, der an die erwarteten, klimawandel-bedingten Herausforderungen der Zukunft ausreichend angepasst ist, eine für die Holzindustrie mittel- und langfristig zuverlässige Rohstoffbasis ist. Und es gilt auch, dass eine an die jeweiligen Standorte angepasste, örtliche und regionale Vielfalt an Baumarten und Bewirtschaftungskonzepten zur Risikominimierung und Versorgungssicherheit beiträgt. Das dürfte vielerorts eine flächenmäßige Zunahme von Laubholzanteilen bedeuten. Auf extrem trocknisgefährdeten Standorten kann selbst eine Rückkehr zu niederaldähnlichen Bewirtschaftungsformen zielführend sein, die in kurzer Umtriebszeit mit überschaubaren Risiken einen hohen laufenden Zuwachs liefern. Die dabei erzeugte Biomasse könnte als Grundlage für Biotreibstoffe oder Biomaterialien dienen. Wir haben in einem internationalen Forschungsvorhaben dazu viele Erkenntnisse gewonnen und neue Ansätze herausgearbeitet (nachzulesen unter: www.eurocoppice.uni-freiburg.de). Dennoch bestehen nach meiner Ansicht gute Chancen, dass die Vorräte und Nutzungsmengen beim Nadelholz gegenüber heute nicht substantiell zurückgehen werden: Es ist mit deutlich erhöhten Zuwächsen bei Douglasie zu rechnen, aber auch bei Fichte, die auf geeigneten Standorten in einer gegenüber heute deutlich verkürzten Umtriebszeit bei begrenztem Risiko ebenfalls hohe Leistungen erbringen wird. Voraussetzung für eine solche positive Entwicklung ist eine Offenheit gegenüber alternativen waldbaulichen Vorge-



hensweisen. Den Entscheidungsträgern, aber auch der Politik und der Öffentlichkeit muss klar sein, dass auf eine mittelfristig deutliche Veränderung der natürlichen Rahmenbedingungen nicht allein mit dem Konzept einer potentiell natürlichen Baumartenzusammensetzung geantwortet werden sollte.»

FTI: *In der derzeitigen Sondersituation mit viel Schadholz am Markt stellt sich die Frage nach optimalen Lager- und Logistikkonzepten. Gibt es Fragestellungen im Bereich der Lager- und Logistikkonzepte, die Sie in diesem Kontext heute gerne bearbeiten würden?*

G.B.: «Die meisten der zur Gestaltung von leistungsfähigen Lager- und Logistikkonzepten bisher als notwendig angesehenen Kenntnisse sind grundsätzlich aus vergangenen Kalamitäten bekannt, erforscht und dokumentiert. Insofern besteht die Herausforderung eher bei der Umsetzung. Vorsorglich ausgearbeitete „Katastrophenpläne“ mit definierten und z.B. wasserrechtlich abgesicherten (Nass-)Lagerplätzen, partnerschaftlich abgesprochenen Liefer- und Logistikketten und

überregional verabredeten Einsätzen von Forstmaschinen liegen nach meiner Wahrnehmung nicht überall in der Schublade, sondern müssen immer wieder neu erarbeitet werden. Grundsätzlich trifft das kalamitätsbedingete Überangebot an (Nadel-) Holz auf einen mengenmäßig aufnahmefähigen (Welt-)Markt, auf dem die Kooperation und Koordination allerdings durch Corona erschwert wurde. Zwar ist es angesichts des temporären und massiven Überangebots von Nadelstammholz zu einem dramatischem Preisverfall gekommen, dank der florierenden Bauwirtschaft und der jahrelangen Bemühungen von Wissenschaft und Politik um eine steigende Holzverwendung im Bauwesen trifft dieses hohe Angebot jedoch heute auf einen aufnahmefähigen Markt.

Die Frage, wie die Bahn effizienter als bislang zum zügigen Abfluss von Holzmassen in Richtung überregionaler Absatzmärkte beitragen kann, bleibt nach wie vor drängend, und ist auch wissenschaftlich interessant. Bei der Forschung zur Holzverwendung sind Lösungen gefragt, wie durch Verarbeitungstechnik, Marketing und Aufklärung erreicht werden kann, dass auch aus optisch nicht makellosem (aber technisch voll tauglichem) Holz hochwertige und vom Endkunden akzeptierte Produkte hergestellt werden können.»

FTI: *Sie sind – nicht zuletzt als KWF-Vorstandsmitglied – immer für die nachhaltige Nutzung der Wälder eingetreten und haben für Akzeptanz der Holzerntemassnahmen und des Technikeinsatzes geworben. Doch gerade der Einsatz von Forstmaschinen wird von einigen Bevölkerungsgruppen stark kritisiert.*

Welche Entwicklungen sehen Sie für die Forsttechnik und insbesondere für den Einsatz von Forstmaschinen in den heimischen Wäldern?

G.B.: «Die Harvester/Forwarder Systeme haben einen hohen Entwicklungsstand erreicht. In Hinblick auf den Einsatz unter den

deutschen forstwirtschaftlichen Bedingungen (zunehmend vielfältige Waldstrukturen und „klein portionierte“ waldbauliche Eingriffe, steigender Anteil zufälliger Nutzungen, kleinteilige Strukturen im Waldbesitz und bei Forstunternehmen) erscheint eine weitere „quantitative“ Entwicklung in Bezug auf Abmessungen, Leistung, Einsatzgewicht und Investitionskosten nicht mehr zielführend bzw. sinnvoll. Da Forstmaschinen jedoch für den Absatz auf internationalen Märkten entwickelt werden, wird es vermutlich dennoch weiterhin einen „Trend zur Größe“ geben. Das stellt hiesige Forstunternehmen insofern vor wachsende Probleme, als die wirtschaftliche Auslastung dieser Maschinen nur noch schwer zu erreichen sein wird.

Dies gilt umso mehr, als Forstunternehmer beim Einsatz von Forstmaschinen seitens der Forstbetriebe zunehmend Auflagen erhalten, die den Einsatz komplizierter und damit weniger effizient machen; z. B. die Pflicht zu bestimmten Reifenbreiten oder Bogiebändern, Umsetzen oder Arbeitseinstellung bei Nässe aus Gründen des Bodenschutzes, beim Einsatz in der Nähe von Biotopgruppen oder in FFH Gebieten, bei der Arbeit in Abendstunden oder am Wochenende. Aber auch die strikte Einhaltung und Dokumentation von Regeln zur Beschäftigungssituation der Mitarbeitenden (z. B. Befähigungsnachweise, Einhaltung der Arbeitszeiten und Arbeitsschutzbestimmungen) erfordern zusätzlichen Aufwand. Es ist davon auszugehen, dass diese „Hemmnisse“ künftig zunehmen werden: Nicht zuletzt werden – bedingt durch den Klimawandel – die Zeitfenster mit für die Holzernte optimalen Witterungs- und Bodenbedingungen, vermutlich enger werden und schlechter vorhersehbar sein. Aspekte des „ESG“ (Environmental, Social, Governance) werden in der übrigen Wirtschaft immer häufiger als Beurteilungs- und Entscheidungskriterien herangezogen und werden auch die Diskussion in der Forstwirtschaft zunehmend prägen.

Von Forstunternehmen werden diese (z. T. auch durch die Forstlichen Zertifizierungssysteme ausgelöst) neuen Anforderungen vor allem dann als hemmend und unfair empfunden, wenn die Vergabepraxis diese „versteckten“ Kosten nicht in den Preisen und Nebenbedingungen der Dienstleistungsverträge angemessen berücksichtigt.

Wie kann man eine kritische Öffentlichkeit von der Notwendigkeit und von der Qualität eines (gut geplanten und umgesetzten) Maschineneinsatzes überzeugen? Dieses Problem ist eingebettet in die grundsätzliche Frage der generellen Akzeptanz der Waldnutzung: Der derzeit (wieder) schlechte Zustand vieler Waldgebiete und die Fridays for Future Bewegung haben den positiven Effekt, dass auch die urbane Bevölkerung den Wald nun nicht mehr nur als Raum für ihre Outdoor-Aktivitäten nutzt, sondern auch als Biotop und Kohlenstoffspeicher wahrnimmt und sich „um den Wald sorgt“. Hier zu vermitteln, dass nur die nachhaltige Bewirtschaftung einschließlich der Holzernte diese Leistungen für die Zukunft der Gesellschaft sichert, ist die kommunikative Kernaufgabe. Vieles wird dafür von Vielen im Bereich der „Forstlichen Öffentlichkeitsarbeit“ getan, aber oft noch mit reichlich konservativen Konzepten und Instrumenten, geht es doch vor allem auch darum, die jüngere und urbane Bevölkerung zu erreichen, mitzunehmen und zu begeistern.

Hier kommen Formen der digitalen Kommunikation ins Spiel: So könnten gut gemachte „Wald-Apps“ den Nutzer*innen zuhause, aber auch bei Outdoor-Aktivitäten an geeigneten Orten im Wald auf dem Smartphone, unterstützt durch „Augmented Reality“ bildlich verdeutlichen, wie dynamisch sich Wälder entwickeln: Ausgehend vom Waldzustand heute (abfotografiert als Panoramabild im Display) könnte durch GIS und in der Cloud hinterlegte punktbezogene Forsteinrichtungsinformationen und Waldentwicklungsmodelle die Situation vor 20 oder

50 Jahren bildlich nachgestellt werden, und es könnte für die Zukunft dieselbe Situation in 20 oder 50 Jahren in der Vorausschau abgebildet werden, alternativ mit oder ohne bewirtschaftende Eingriffe.

Nach dem gleichen Prinzip kann exemplarisch für eine aktuell nach einer Holzernte- oder Wegebaumaßnahme eher „abstoßend“ wirkende Situation bildlich dargestellt werden, wie schön und naturnah derselbe Ort nach Einleben der Gleisbildung und mit ankommender Vegetation nach drei oder fünf Jahren wieder aussehen wird.

Auf der Ebene des konkreten Maschineneinsatzes haben sich in einem „kritischen urbanen Umfeld“, wie z. B. in Freiburg i.Br., der ständige Kontakt zu den Berichterstatlern der örtlichen und regionalen Medien mit vorbehaltloser Information vor und Kritik nach den Einsätzen als zielführend bewährt. Reportagen und Blogs in Print- oder digitalen Medien liefern Hintergrundinformationen, geben den Akteuren vor Ort (Einsatzleiter, Maschinenführer) „ein Gesicht“ und können gerade bei Heranwachsenden auch Interesse und Begeisterung für moderne Forsttechnik auslösen.

In der Fahrerkabine oder außen am Harvester installierte Webcams würden Interessierten einen spektakulären Einblick in die Holzernarbeit von zuhause aus ermöglichen. Stories, die den Weg des Holzes bis zum (regionalen) Verarbeiter und zum „schönen Endprodukt“ nachverfolgen und erlebbar machen, können helfen, das Schlachthof-Paradox zu überwinden.»

FTI: *Sehen Sie Möglichkeiten, durch Entwicklung und Nutzung digitaler Instrumente die Akzeptanz in der Bevölkerung für den Forsttechnikeinsatz zu verbessern?*

G.B.: «Ja, auf jeden Fall bieten digitale Tools hier viele Lösungen. Digitale Technik kann aber außerdem auch dazu beitragen den unvermeidbaren Impakt von Holzernte und Maschineneinsatz

ganz real zu minimieren: Sensoren mit voreinstellbaren Grenzwerten für spezifischen Bodendruck und Schlupf unterstützen (und dokumentieren) eine bodenschonende Fahrweise. Adaptive Fahrwerke können punktuelle Belastungen einzelner Räder oder Achsen in Bruchteilen von Sekunden ausgleichen und so zur Bodenschonung beitragen. Mittels Laser und aufgespieltem DGM mit hoher Auflösung können in Jungbeständen vom Harvesterfahrer Gasen eingelegt und Hindernisse/Biotop geortet und umfahren werden, ohne dass diese vorher ausgezeichnet werden müssen. Intelligente Kräne mit entsprechender Sensorik optimieren das Kranspiel und warnen vor Beschädigungen stehender Bäume. Elektronische Kranwaagen unterstützen beim Beladen das Einhalten kritischer Lasten.

Nachdem immer genauere Prognosen der Witterung für die nächsten Tage mit hoher örtlicher Auflösung verfügbar sind, und für die meisten Wälder digitale Standortskarten vorliegen, wäre es interessant zu prüfen, ob durch Verknüpfung beider Datenquellen die bereits etablierten Befahrbarkeits-Risiko-Karten für charakteristische Standorteinheiten bzw. Abteilungen nicht „dynamisiert“ werden können, um so zeitnah und automatisiert witterungsabhängige Befahrbarkeitsprognosen zu erstellen, die die kurzfristige Einsatzplanung unterstützen. Navigationssysteme können dabei in Verbindung mit Navlog den witterungsbedingten Wechsel von Forstmaschinen zwischen verschiedenen Einsatzorten optimieren.»

FTI: *Ist die fehlende Akzeptanz bezüglich des Einsatzes von Forstmaschinen vor allem ein Problem, das die deutsche Forstwirtschaft hat, und kennen Sie Beispiele aus dem Ausland, an dem sich die deutsche Forstwirtschaft orientieren kann?*

G.B.: «Im Prinzip ist die Skepsis gegenüber dem massiv erscheinenden Einsatz von Großtechnik im Wald überall dort verbreitet,

wo Menschen im urbanen Umfeld nicht (mehr) in unmittelbarer Nähe von Wäldern leben und in ihrer Existenz nicht direkt von der Waldnutzung abhängen.

So konnten an der Westküste Nordamerikas hoch mechanisierte Holzerntemaßnahmen in Old-Growth Beständen durch Kampagnen gestoppt werden, in denen öffentlichkeitswirksam landesweit bekannte Symbole, wie die „spot-tet owl“ oder die Wanderungen der Lachse zu ihren Laichgewässern benutzt wurden, um eine breite Mehrheit der urbanen Bevölkerung gegen die Nutzung zu mobilisieren – und das, obwohl die lokalen Kommunen von der Waldnutzung wirtschaftlich in hohem Maße abhängen.

Auch hier ist also der Dialog mit verschiedenen Interessengruppen nicht einfach und führt häufig zu Konflikten.

Deutschland hat viel Wald und ist zwar dicht, aber in der Fläche vergleichsweise gut verteilt besiedelt; d.h. jeder/jede hat Gelegenheit, mit dem Wald in unmittelbare Berührung zu kommen, und hat ein ganz persönliches Bild vom Wald.

Hinzu kommt die gerade für Deutschland typische Mystifizierung von Wald, die vom Liedgut bis zur Dichtung alle kulturellen Bereiche durchzieht. Vor diesem Hintergrund ist es eine Herausforderung, aber auch eine Chance, Waldbewirtschaftung und den damit verbundenen Technikeinsatz immer wieder neu zu begründen und zu erklären. Dies sollte faktenbasiert, mit Geduld, und mit maximaler Transparenz geschehen, aber ganz bewusst auch emotionale Aspekte mit einbeziehen.»

Das KWF gratuliert dem Jubilar recht herzlich und wünscht, dass er auch die kommenden Jahre zusammen mit seiner Familie in guter Gesundheit erleben möge und neue Impulse für die weitere Entwicklung der Forst- und Holzbranche geben wird.

Wir gratulieren

- Professor Heinrich Stadlmann**, Puchberg, KWF-Mitglied seit 1981, langjähriges Mitglied im Arbeitsausschuss „Mensch und Arbeit“, Inhaber des Strehlke-Preises, zum 75. Geburtstag am 1.4.2021. Eine ausführliche Würdigung findet sich in FTI 04/2006.
- Reto Meyer**, Ormalingen, KWF-Mitglied seit 2012, zum 60. Geburtstag am 8.4.2021.
- Helmut Jachalke**, Jerchel, KWF-Mitglied seit 1992, zum 60. Geburtstag am 10.4.2021.
- Martin Grill**, Neustadt, KWF-Mitglied seit 1983, zum 60. Geburtstag am 12.4.2021.
- Remig Albrecht**, Isny-Beuren, KWF-Mitglied seit 2005, zum 55. Geburtstag am 18.4.2021.
- Michael Rathjen**, Stemmen, KWF-Mitglied seit 2005, zum 60. Geburtstag am 20.4.2021.
- Eberhard Anding**, Meeder, KWF-Mitglied seit 2010, zum 70. Geburtstag am 21.4.2021.
- Siegmar Lelek**, Baiersbrunn, KWF-Mitglied seit 1993, seit 1999 Mitglied im Prüfausschuss „Forstmaschinen“ und seit 2017 Obmann, zum 60. Geburtstag am 25.4.2021.
- Florian Diehl**, Daxweiler, KWF-Mitglied seit 1985, zum 60. Geburtstag am 28.4.2021.
- Hans-Ulrich Sinner**, München, KWF-Mitglied seit 1973, zum 75. Geburtstag am 9.5.2021.
- Dr. Andreas Forbrig**, Breisach, KWF-Mitglied seit 1989, zum 65. Geburtstag am 16.5.2021. Eine ausführliche Würdigung findet sich in 02/2016 und in diesen FTI. S. 24.
- Udo Ferber**, Zweibrücken, KWF-Mitglied seit 1990, zum 55. Geburtstag am 16.5.2021.
- Eckhard Hotz**, Albstadt, KWF-Mitglied seit 2004, zum 55. Geburtstag am 23.5.2021.

Liebe FTI-LeserInnen,

über Anregungen und Kommentare zu den Themen und Beiträgen würden wir uns freuen.
Ihre Leserbriefe schicken Sie bitte an die Redaktion der FTI im KWF.

Spremberger Straße 1, D-64823 Groß-Umstadt
Herzlichen Dank – Ihr FTI-Redaktionsteam